



ANTI SELART*

Ajaloo ja arheoloogia instituut

Tartu Ülikool

Ülikooli 18

E-50090 Tartu

Estonia

anti.selart@ut.ee

SPRACHENKOMPETENZ IM LIVLÄNDISCHEN ZWEIG DES DEUTSCHEN ORDENS**

KEYWORDS

history; the Middle Ages; military orders; Livonia; language; Russia; diplomacy; Teutonic Order

ABSTRACT

Language expertise in the Livonian Teutonic Order

The contribution discusses the knowledge of languages by members and officials of the Teutonic Order in Livonia. The topics of this paper are the presence and role of the (Old) Russian, and Livonian native languages in the Order. Russian was needed for diplomatic contacts with the Rus' and the Grand Duchy of Lithuania. There were individual knights of the Order who were able to communicate in Russian. However, the Order mostly used hired interpreters and translators. They were of urban descent and had learned the language as young merchants. Some of them served the Order (the Master of the Order) for decades and received small holdings (a couple of peasant farms) as payment. In several cases the translators acted independently as diplomats and envoys. The Livonian Teutonic Order also needed special staff for communication with the natives. As indicated in the sixteenth-century sources, the Teutonic manors had interpreters among their staff. The intermediators could be members of Livonian local German nobility, and of the native ("undeutsch") descent as well. The interpreters at a Teutonic castle belonged to the lower group of functionaries and became remunerated, for example, with a tavern or mill. The quality of the translations can be traced in the case of the communication with the

* ORCID: <https://orcid.org/0000-0001-8608-9154>

** Das Verfassen dieses Aufsatzes wurde durch die *Eesti Teadusagentuur* (Estländische Wissenschaftsagentur, Projekt Nr. PUT 1422) gefördert.



Rus', and it is in many cases remarkably low. All in all, the practical multilingual communication of the Teutonic Order in Livonia functioned seemingly quite well.

Livland im Mittelalter¹ war bekanntlich ein Land vieler Sprachen und Völker. Das Territorium, auf dem der Deutsche Orden vom 13. bis zum 16. Jahrhundert der größte und mächtigste Landesherr war, funktionierte ungeachtet seiner Mehrsprachigkeit ausgesprochen gut – immerhin hat das politische System das ganze Spätmittelalter überdauert und niemand kann wohl leugnen, dass in dieser Zeit in diesen Gebieten ökonomische, kulturelle und demographische Fortschritte gemacht wurden. Ohne eine funktionierende Kommunikation und auch die sprachliche Verständigung zwischen den Gruppen wäre dies alles wohl kaum möglich gewesen. Die Brüder und Beamten des livländischen Zweigs des Deutschen Ordens stammten aus den deutschen Landen, Ordensangehörige mit geistlicher Bildung beherrschten Latein. Dennoch waren für die Kommunikation im baltischen Raum weitere Sprachkenntnisse notwendig. Die Verwaltung der Ordensterritorien sowie das Ausheben und der Einsatz einheimischer Militärkontingente setzte die Kenntnisse der lokalen Sprachen² (estnische, livische und lettische Dialekte) voraus. Für auswärtigen Beziehungen mit der Rus' und teilweise auch mit dem Großfürstentum Litauen war die (alt)russische Sprache erforderlich.

Die Vielfalt der Sprachen und ihre Verwendung im baltischen Raum sind wiederholt Objekt des wissenschaftlichen Interesses geworden.³ Erforscht worden sind die sprachlichen Kompetenzen und die Übersetzungstätigkeit in den Kanzleien des Deutschen Ordens,⁴ wobei stillschweigend angenommen wird, dass sich

¹ *Das Baltikum. Geschichte einer europäischen Region*, Bd. 1, *Von der Vor- und Frühgeschichte bis zum Ende des Mittelalters*, hrsg. v. Karsten Brüggemann, Detlef Henning, Konrad Maier und Ralph Tuchtenhagen (Stuttgart: Hiersemann, 2018).

² Die Namen der Sprachen (Deutsch, Estnisch, Russisch usw.) werden hier entsprechend den Sprachgebrauch der Quellen und umfassend, ohne Differenzierung der lokalen Variationen und historischen Entwicklungsstufen verwendet.

³ Tiina Kala, "Languages in a Medieval North European City: An Example from Medieval Tallinn," in: *The North-Eastern Frontiers of Medieval Europe: The Expansion of Latin Christendom in the Baltic Lands*, hrsg. v. Alan V. Murray, *The Expansion of Latin Europe 4* (Farnham: Ashgate, 2014), 287–306; Gustavs Strenga, "Ethnizität und Reformation. Die Formierung der Letten als ethnische Gemeinschaft zur Zeit der Reformation in Riga," in: *Reformation und Ethnizität. Sorben, Letten und Esten im 16. und 17. Jahrhundert*, hrsg. v. Susanne Hose, Madlena Mahling und Friedrich Pollack, *Schriften des Sorbischen Instituts 67* (Bautzen: Domowina, 2019), 75–95.

⁴ Gertrud Schmidt, *Das Eindringen der hochdeutschen Schriftsprache in der Rigaschen Ratskanzlei*, *Mitteilungen aus der baltischen Geschichte 1/1* (Riga: Bruhns, 1938), 14–25; Kurt Forstreu-

das zuständige Fachpersonal im Sprachendreieck Hochdeutsch – Niederdeutsch – Latein zurechtfindet. Im Bereich der Beziehungen zwischen dem Deutschen Orden und Polen war zusätzlich die polnische Sprache relevant, aber vor allem im mündlichen Verkehr.⁵ Die sozialen Anwendungssituationen der estnischen oder lettischen Sprache oder ihrer Dialekte waren aber ausschließlich mündlich,⁶ so

-
- ter, "Die deutsche Sprache im auswärtigen Schriftverkehr des Ordenslandes und Herzogtums Preußen," in: ders., *Beiträge zur preussischen Geschichte im 15. und 16. Jahrhundert*. Studien zur Geschichte Preußens 7 (Heidelberg: Quelle & Meyer, 1960), 7–28 Nr. 7; ders., "Latein und Deutsch im Deutschen Orden," in: *Studien zur Geschichte des Preußenlandes. Festschrift für Erich Keyser zu seinem 70. Geburtstag*, hrsg. v. Ernst Bahr (Marburg: Elwert, 1963), 373–391; Arno Mentzel-Reuters, *Arma spiritualia. Bibliotheken, Bücher und Bildung im Deutschen Orden*, Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen 47 (Wiesbaden: Harrassowitz, 2003), 54–76; Ralf G. Päsler, "Zur Sprachensituation im Deutschordensland Preußen. Ein Problemaufriss," in: *Ostmitteldeutsche Schreibsprachen im Spätmittelalter*, hrsg. v. Luise Czajkowski, Corinna Hoffmann und Hans Ulrich Schmid, *Studia Linguistica Germanica* 89 (Berlin–New York: De Gruyter, 2007), 93–107; Corinna Laude, "Sye kann ir sprache nyt verstan. 'Grenzsprachen' und 'Sprachgrenzen' im Mittelalter," in: *Grenze und Grenzüberschreitung im Mittelalter*, hrsg. v. Ulrich Knefelkamp und Kristian Bosselmann-Cyran (Berlin: Akademie-Verlag, 2007), 331–344; Dieter Heckmann, "Die Ausstrahlung hochmeisterlicher Kanzleien auf die deutsche Sprache und Schriftlichkeit des Spätmittelalters," in *Die Rolle der Schriftlichkeit in den geistlichen Ritterorden des Mittelalters. Innere Organisation, Sozialstruktur, Politik*, hrsg. v. Roman Czaja und Jürgen Sarnowsky, *Ordines Militares. Colloquia Torunensia Historica* XV (Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 2009): 121–132; Bernhart Jähning, "Die Übersetzung lateinischer Urkunden ins Deutsche durch die Hochmeisterkanzlei – unter besonderer Berücksichtigung der Goldenen Bulle von Rimini," in *Die Rolle der Schriftlichkeit*, hrsg. Czaja und Sarnowsky, 133–166; Dzintra Lele-Rozentāle, "Baltikum," in: *Kanzleisprachenforschung. Ein internationales Handbuch*, hrsg. v. Albrecht Greule, Jörg Meier und Arne Ziegler (Berlin–Boston: De Gruyter, 2012), 609–621; Reinhard Schneider, *Vom Dolmetschen im Mittelalter: Sprachliche Vermittlung in weltlichen und kirchlichen Zusammenhängen*, Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 72 (Wien–Köln–Weimar: Böhlau, 2012), 76.
- ⁵ Z.B.: *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, Abt. 1, Bd. X, 1444–1449, hrsg. v. Hermann Hildebrand und Philipp Schwartz (Riga–Moskau: Deubner, 1889), 402–403 Nr. 547. S. auch: Adam Szweda, *Organizacja i technika dyplomacji polskiej w stosunkach z zakonem krzyżackim w Prusach w latach 1386–1454* (Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 2009), 168–176; ders., "Polen und der Deutsche Orden – Botenwesen und friedliche Verhandlungen," in: *Tannenberg – Grunwald – Žalgiris. Krieg und Frieden im späten Mittelalter*, hrsg. v. Werner Paravicini, Rimvydas Petrauskas und Grischa Vercamer, Deutsches Historisches Institut Warschau. Quellen und Studien 26 (Wiesbaden: Harrassowitz 2012), 223–236, hier 229–233.
- ⁶ Maja Gąssowska, "Der Gebrauch der Schrift in den Kontakten des Schwertbrüderordens mit der einheimischen Bevölkerung Livlands," in *Die Rolle der Schriftlichkeit*, hrsg. Czaja und Sarnowsky, 191–201; Tiina Kala, "Dokumendid ja inimesed 13. sajandi Liivimaal," in: *Sõnasse püütud minevik in honorem Enn Tarvel*, hrsg. v. Priit Raudkivi und Marten Seppel (Tallinn: Argo, 2009), 92–114; Alan V. Murray, "Henry the Interpreter. Language, Orality and Communication in the Thirteenth-century Livonian Mission," in: *Crusading and Chronicle Writing on*

dass über diesen Bereich nahezu keine schriftliche Quelle überliefert ist.⁷ (Alt-) Russisch, obwohl die Sprache des Hansehandels mit Novgorod, Pleskau, Polozk und anderen ostslawischen Städten, war im Bereich der livländisch-russischen Beziehungen ebenso zumeist Instrument der mündlichen Kommunikation – nur sehr wenige Kenner der Sprache waren wegen des anderen, kyrillischen Alphabets fähig, sie zu lesen und zu schreiben. Sogar die großen Städte in Livland besaßen nicht beständig einen entsprechenden Fachmann.⁸ Informationen über das Erlernen von Deutsch oder Latein seitens der Russen stammen erst aus der Frühen Neuzeit.⁹

Bereits die Quellenlage hat in mehreren Fällen vorherbestimmt, dass die Fragen des Dolmetschens, Übersetzens und der mehrsprachlicher Kommunikation im mittelalterlichen Livland vor allem im städtischen Milieu thematisiert worden sind.¹⁰ Wie der tatsächliche Prozess des Dolmetschens und Übersetzens in der Kommunikation mit der Rus' funktionierte, hat Catherine Squires grund-

the Medieval Baltic Frontier, hrsg. v. Marek Tamm, Linda Kaljundi und Carsten Selch Jensen (Farnham: Ashgate, 2011), 107–134; Anti Selart, "Non-German Literacy in Medieval Livonia," in: *Uses of the Written Word in Medieval Towns. Medieval Urban Literacy II*, hrsg. v. Marco Mostert und Anna Adamska, *Utrecht Studies in Medieval Literacy* 28 (Turnhout: Brepols, 2014), 37–63.

⁷ Vgl. Felicitas Schmieder, "Pragmatisches Übersetzen. Texttransfer zum Nutzen von Handel und Mission," in: *Grenzübräume und Grenzüberschreitungen im Vergleich. Der Osten und der Westen des mittelalterlichen Europa*, hrsg. v. Klaus Herbers und Nikolas Jaspert, *Europa im Mittelalter* 7 (Berlin: Akademie-Verlag 2007), 261–276.

⁸ Arnd Reitemeier, "Sprache, Dolmetscher und Sprachpolitik im Rußlandhandel der Hanse während des Mittelalters," in: *Novgorod. Markt und Kontor der Hanse*, hrsg. v. Norbert Angermann und Klaus Friedland, *Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte* 53 (Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2002), 157–176; Anti Selart, "Tajna kupcov, zabota diplomatov: ruskij jazyk v srednevekovoj Livonii," *Lotmanovskij sbornik* 4 (2014): 48–60; Maja Gąsowska, "Tolck – bedeutet Dolmetscher. Anmerkungen zur Frage des Russischlernens im mittelalterlichen Livland und in der Hanse," *Učenye zapiski Novgorodskogo gosudarstvennogo universiteta imeni Jaroslava Mudrogo* 5 (2019): 1–8, [https://doi.org/10.34680/2411-7951.2019.5\(23\).8](https://doi.org/10.34680/2411-7951.2019.5(23).8).

⁹ Norbert Angermann, "Deutsche Übersetzer und Dolmetscher im vorpetrinischen Rußland," in: *Zwischen Christianisierung und Europäisierung. Beiträge zur Geschichte Osteuropas in Mittelalter und Früher Neuzeit. Festschrift für Peter Nitsche zum 65. Geburtstag*, hrsg. v. Eckhard Hübner, Ekkehard Klug und Jan Kusber, *Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa* 51 (Stuttgart: Steiner, 1998), 221–250; Iwan A. Iwanov, "Von Moskau nach Lübeck und zurück. Russische Sprachschüler auf den Spuren der Hanse," in: *Hanse und Stadt: Akteure, Strukturen und Entwicklungen im regionalen und europäischen Raum. Festschrift für Rolf Hammel-Kiesow zum 65. Geburtstag*, hrsg. v. Michael Hundt und Jan Lokers (Lübeck: Schmidt-Römhild, 2014), 447–470.

¹⁰ Helmut Glück, *Deutsch als Fremdsprache in Europa vom Mittelalter bis zur Barockzeit* (Berlin–New York: De Gruyter, 2002), 263–276; Tiina Kala, "Deutsch und Undeutsch in Livland im 16. und 17. Jahrhundert. Sprachgebrauch und -bezeichnung im frühneuzeitlichen Livland

legend erforscht.¹¹ Als Hilfsmittel sind vielleicht schon im 13. Jahrhundert die ersten russisch-deutschen¹² und wohl auch preußisch-deutschen Sprachführer¹³ entstanden, die auf den Wortschatz des Handels fokussiert sind. Im Bereich des Hansehandels mit der Rus' war die Kenntnis der russischen Sprache eine notwendige Voraussetzung, sozusagen die professionelle Qualifikation eines Kaufmanns. Die jungen Kaufleute verbrachten einige Zeit in Novgorod und gelegentlich in anderen russischen Städten, um die Sprache zu erlernen, und die Hansestädte versuchten im Spätmittelalter, den Spracherwerb der nichthansischen Konkurrenz zu behindern.¹⁴ Ebenso ist im Hanseraum der kaufmännische Unterricht der Bauernsprachen mehrfach bezeugt.¹⁵ Handelte es in diesem Zusammenhang speziell um den Deutschen Orden in Livland, ist zuerst auf zwei Tatsachen hinzuweisen. Erstens, während der lokale Adel im 14.–16. Jahrhundert überwiegend und die „deutschen“ städtischen Oberschichten zum beträchtlichen Teil vor Ort geboren und aufgewachsen waren¹⁶ und also sehr wahrscheinlich in den Sprachen des Landes kommunizieren konnten,¹⁷ waren die Brüder des livländischen Zweigs des Deutschen Ordens fast ausschließlich Einwanderer.¹⁸ Über Sprachunterricht

nach kirchlichen Quellen aus Reval (Tallinn),” *Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung* 139 (2016): 37–56.

- ¹¹ Catherine Squires, *Die Hanse in Novgorod: Sprachkontakte des Mittelniederdeutschen mit dem Russischen mit einer Vergleichsstudie über die Hanse in England*, Niederdeutsche Studien 53 (Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2009).
- ¹² Anna Choroškevič, “K istorii sozdanija nemecko-russkich slovarej-razgovornikov Tomasa Šrove i Tennisa Fenne,” *Slavia Orientalis* 49 (2000): 77–91, hier 88–90; Squires, *Die Hanse in Novgorod*, 37–38.
- ¹³ Ilja Lemeškin, “Senoj baltų leksikografija Hanzos pirklių tarnyboje. Rankraštinų žodynų paskirtis bei sudarymo laikas,” *Acta Linguistica Lithuanica* 78 (2018): 9–52.
- ¹⁴ Ekaterina R. Skvajrs [Catherine Squires] und Svetlana N. Ferdinand, *Ganza i Novgorod: jazykovye aspekty istoričeskich kontaktov* (Moskva: Indrik, 2002), 78–99; Reitemeier, “Sprache, Dolmetscher und Sprachpolitik”, 163–176.
- ¹⁵ Paul Johansen und Heinz von zur Mühlen, *Deutsch und Undeutsch im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Reval*, Ostmitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart 15 (Köln–Wien: Böhlau, 1973), 374–375.
- ¹⁶ Anti Selart, “Sie kommen, und sie gehen. Zentrale Orte, Randgebiete und die Livländer im Mittelalter,” in: *Livland – eine Region am Ende der Welt? Forschungen zum Verhältnis zwischen Zentrum und Peripherie im späten Mittelalter / Livonia – a Region at the End of the World? Studies on the Relations between Centre and Periphery in the Later Middle Ages*, hrsg. v. Anti Selart und Matthias Thumser, Quellen und Studien zur baltischen Geschichte 27 (Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2017), 27–60, hier 41–44.
- ¹⁷ Ulrike Plath, “Plurilingualismus in den baltischen Provinzen Russlands 1770–1850,” in: *Nation und Sprache in Nordosteuropa im 19. Jahrhundert*, hrsg. v. Konrad Maier, Veröffentlichungen des Nordost-Instituts 9 (Wiesbaden: Harrassowitz, 2012), 107–128.
- ¹⁸ Lutz Fenske und Klaus Militzer, *Ritterbrüder im livländischen Zweig des Deutschen Ordens*, Quellen und Studien zur baltischen Geschichte 12 (Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 1993), 24.

der Mitglieder des Deutschen Ordens in Livland ist nichts bekannt. Nur die Priesterbrüder, soweit sie als Kirchherren auf dem flachen Lande eingesetzt wurden,¹⁹ sollten wenigstens theoretisch die Sprache ihrer Gemeinde einigermaßen beherrschen.²⁰ So spielten gerade die Städte für den Orden immer eine wichtige Rolle bei der Informationsvermittlung aus der Rus'.²¹ Zweitens, die Zahl der Deutschordensritter in Livland blieb stets begrenzt, in der Mitte des 15. Jahrhunderts könnte sie bei 200 gelegen haben, einhundert Jahre später wohl etwa bei 150,²² und in den Konventen fungierten sie als die „Spitze der Verwaltung“. Welche waren überhaupt die Situationen und wie zahlreich traten sie auf, in denen ein solch hoher Herr mit Bauern, Arbeitern, Handwerkern oder Kleinhändlern persönlich kommunizieren musste? Wohl sollte man in diesem Zusammenhang auch die Funktionen der Ordensbeamten in Betracht ziehen: musste der Fischmeister einer Ordensburg persönlich mit seinen Fischern zu sprechen? Aber auch der Komtur? Rolf von Benzenrade, der Deutschordensvogt von Soneburg auf Ösel jedenfalls hat 1546 für notwendig gehalten, dass ein Ordensbeamte die undeutsche Sprache verstehen kann.²³ Insgesamt sind die Aspekte der notwendigen Sprachkompeten-

¹⁹ Anti Selart, „Die Rolle des Deutschen Ordens bei der Entstehung der Pfarrorganisation in Livland,“ *Ordines Militares. Colloquia Torunensia Historica. Yearbook for the Study of the Military Orders* 23 (2018): 43–74, hier 56–58.

²⁰ Bzw. einen Dolmetscher anzustellen. Siehe: Bernhart Jähnig, „Der Deutsche Orden und die Veränderung der Lebensformen der Prussen,“ in: *L'Ordine Teutonico tra Mediterraneo e Baltico. Incontri e scontri tra religioni, popoli e culture / Der Deutsche Orden zwischen Mittelmeerraum und Baltikum. Begegnungen und Konfrontationen zwischen Religionen, Völker und Kulturen*, hrsg. v. Hubert Houben und Kristjan Toomaspoeg, Università degli Studi del Salento. Dipartimento dei beni delle arti e della storia. Saggi e testi 40, Acta Theutonica 5 (Galatina: Mario Congedo, 2008), 173–194, hier 177–178; vgl. Andrzej Radzimiński, „Pfarreien und Pfarrgeistlichkeit im Deutschordensstaat Preußen,“ in: *Pfarreien im Mittelalter. Deutschland, Polen, Tschechien und Ungarn im Vergleich*, hrsg. v. Nathalie Kruppa, Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 238 (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2008), 235–260, hier 246.

²¹ Maike Sach, *Hochmeister und Großfürst: die Beziehungen zwischen dem Deutschen Orden in Preußen und dem Moskauer Staat um die Wende zur Neuzeit*, Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa 62 (Stuttgart: Steiner, 2002), 147–148; vgl. auch Norbert Angermann, „Zu den rechtlichen Grundlagen des Hansehandels in Pleskau,“ in: *Recht und Alltag im Hanseraum. Gerhard Theuerkauf zum 60. Geburtstag*, hrsg. v. Silke Urbanski, Christian Lamschus und Jürgen Ellermeyer, De Sulte 4 (Lüneburg: Deutsches Salzmuseum, 1993), 17–30.

²² Juhan Kreem, „Der Deutsche Orden in Livland im 16. Jahrhundert: Einige Betrachtungen zur Entwicklung seines Personalbestandes,“ *Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands. Zeitschrift für vergleichende und preußische Landesgeschichte* 51/2005 (2006): 77–89, hier 79–81.

²³ Stockholm, Svenska Riksarkivet, SRA Livonica I: 13 (Vogt zu Soneburg an den livländischen Ordensmeister, 5. Februar 1546). Ich bedanke mich bei Dr. Juhan Kreem (Tallinn), der mich auf die Quelle aufmerksam machte und die Photokopie des Textes zur Verfügung stellte. Siehe auch: Juhan Kreem, „Mobility of the Livonian Teutonic Knights,“ in: *Making Livonia. Actors*

zen in Verwaltung und Diplomatie der livländischen Landesherren – vor allem des Deutschen Ordens also – nahezu unerforscht geblieben.²⁴

Einige Mitglieder des Ordens waren keine deutschen Muttersprachler oder hatten die anderen Sprachen vor dem Ordenseintritt gelernt. Der Ordensbruder Ykemele, erwähnt 1272 in einer Urkunde wahrscheinlich in Riga als Zeuge²⁵, trägt einen eindeutig ostseefinnischen Namen, war also wahrscheinlich ein Este oder Live. Bezeugt sind drei livländische Ordensbrüder skandinavischer Herkunft.²⁶ Der livländische Ordensbruder Heinrich von Pleskow²⁷ stammte wahrscheinlich aus einer auf Gotland und in Lübeck stark vertretenen Großkaufmannsfamilie.²⁸ Es ist merkwürdig, dass sein Name gerade in den Quellen überliefert ist, die die Beziehungen zur Rus' oder den Handel betreffen. 1331 weilte er in Lübeck.²⁹ 1338 vertrat er den Ordensmeister bei den Verhandlungen mit Novgorod,³⁰ 1340 mit Smolensk.³¹ Der Deutschordenschronist Hermann von Wartberge erwähnt ausdrücklich, dass Heinrich 1340 vom livländischen Meister mit der Teilnahme an den Grenzverhandlungen zwischen dem Erzbischof von Riga und Pleskau beauftragt wurde, weil er Russisch beherrschte (*idioma Ruthenicum scientem*). Die Zusammenkunft endete mit einem bewaffneten Streit, aus dem seinerseits

and Networks in the Medieval and Early Modern Baltic Sea Region, hrsg. v. Anu Mänd und Marek Tamm (London: Routledge, 2020), 158–169, hier 162.

²⁴ Vgl. dennoch Skvajrs und Ferdinand, *Ganza i Novgorod*, 97–98.

²⁵ *Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch nebst Regesten*, Abt. I, Bd. 1, 1093–1300, hrsg. v. Friedrich Georg von Bunge (Reval: Kluge & Ströhm, 1853), 548 Nr. 432; Detlef-Eckhard Stoebe, *Die alten ostseefinnischen Personennamen im Rahmen eines urfinnischen Namenssystems*, Nord- und osteuropäische Geschichtsstudien 4 (Hamburg: Leibniz, 1964), 29. Ykemele ist der einzige bekannte Ordensbruder einheimischer Herkunft in Livland, in Preußen waren sie zahlreicher: Jähnig, „Der Deutsche Orden und die Veränderung“ 186.

²⁶ Fenske und Militzer, *Ritterbrüder*, 24.

²⁷ Ebd., 507–508 Nr. 669.

²⁸ Jürgen Wiegandt, *Die Pleskows. Ein Beitrag zur Auswanderung Wisbyer Kaufmannsfamilien nach Lübeck im 13. und 14. Jahrhundert*, Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte 28 (Köln–Wien: Böhlau, 1988); Georg Asmussen, *Hansekaufleute in Brügge*, Tl. 2, *Die Lübecker Flandernfahrer in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts (1358–1408)*, Kieler Werkstücke. Reihe D: Beiträge zur europäischen Geschichte des späten Mittelalters 9 (Frankfurt/Main: Peter Lang, 1999), 606–620, 995–996; Dick Wase, *Invånarna i medeltidens Visby (1000–1600)*, Acta orientalis 15 ([Stockholm]: Oeisspeis, 2019), 680–693.

²⁹ *Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch nebst Regesten*, Abt. I, Bd. 2, 1301–1367, hrsg. v. Friedrich Georg von Bunge (Reval: Kluge & Ströhm, 1855), 266 Nr. 747.

³⁰ Ebd., 311 Nr. 781; *Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch nebst Regesten*, Abt. I, Bd. 6, *Nachträge zu Band 1–5*, hrsg. v. Friedrich Georg von Bunge (Reval: Kluge & Ströhm, 1875), 121 Nr. 2811.

³¹ *Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch*, I/2, hrsg. v. von Bunge, 333 Nr. 796.

ein Krieg gegen Pleskau resultierte.³² Die Chronik Johann Renners aus dem 16. Jahrhundert, die an dieser Stelle die verlorengegangene, zeitgenössische Jünger Livländische Reimchronik³³ resümiert, bezeichnet in diesem Zusammenhang Heinrich von Pleskow, ohne den Namen zu erwähnen, als *tolck*. Unter den Russen sei *ein bose bove* gewesen, der den Deutschen Orden beschimpft hätte, darauf griff der *tolck* ihn an.³⁴ Die Schlägerei während der Verhandlungen war also eventuell mit der Kenntnis der Sprache verbunden: hatte Heinrich von Pleskow besser Russisch beherrscht, als die andere Seite es vorausgesetzt hatte? Oder handelte es um ein sprachliches Missverständnis, das als Beleidigung wahrgenommen wurde? Jedenfalls begegnet man hier wahrscheinlich einem Fall, bei dem die Sprachkenntnisse eines Ordensritters aus seinem kaufmännischen Jugend stammten.³⁵

Auch die Schreiber der Deutschordensgebietiger stammten nicht unbedingt aus Livland.³⁶ Ihre Verwaltungsaufgaben in Livland machten den Einsatz von Dolmetschern notwendig. Paul Johansen hat hervorgehoben, dass im 16. Jahrhundert die Mitglieder der lokalen Adelsfamilien im Dienste des Ordens zwischen den „fremden“³⁷ Rittern und der einheimischen Bevölkerung vermittelten.³⁸ Viel wichtiger war es aber, besonders im 13. und 14. Jahrhundert, die Kommunikation

³² “Hermannii de Wartberge Chronicon Livoniae,” hrsg. v. Ernst Strehlke, in: *Scriptores rerum Prussicarum. Die Geschichtsquellen der preussischen Vorzeit bis zum Untergange der Ordensherrschaft*, Bd. II, hrsg. v. Theodor Hirsch, Max Töppen und Ernst Strehlke (Leipzig: Hirzel, 1863), 9–178, hier 68–69.

³³ Anti Selart, “Kas Bartholomäus Hoeneke ‘Liivimaa noorem riimkroonika’ on Jüriöö ülestõusu ajaloo allikas?,” *Tuna. Ajalookultuuri ajakiri* 2 (2015): 28–32.

³⁴ [Sulev Vahre], *Bartholomäus Hoeneke Liivimaa noorem riimkroonika (1315–1348)* (Tallinn: Eesti Riiklik Kirjastus, 1960), 66–68.

³⁵ Dietrich von der Steinkuhl, der Vogt von Neuschloß (est. Vasknarva) an der russländischen Grenze, und sein russischer Nachbar Pavel Zabolockij, die laut der Chronik Johann Renners befreundet waren, kommunizierten voraussichtlich auf Deutsch, oder mittels der Boten. Siehe: Anti Selart, “Steinkuhl und Zabolockij. Ein Kommentar zur Chronik Johann Renners,” in: *Estland und Russland. Aspekte der Beziehungen beider Länder*, hrsg. v. Olaf Mertelsmann, Hamburger Beiträge zur Geschichte des östlichen Europa 11 (Hamburg: Kovač, 2005), 9–30.

³⁶ Inna Põltsam-Jürjo, *Liivimaa väikelinn Uus-Pärnu 16. sajandi esimesel poolel* ([Tallinn]: Argo, 2009), 83.

³⁷ Juhan Kreem, “Wie landfremd war der Deutsche Orden in Livland? Regionale und interregionale Beziehungen des Deutschen Ordens im 16. Jahrhundert,” in: *Herrschaft, Netzwerke, Brüder des Deutschen Ordens in Mittelalter und Neuzeit*, hrsg. v. Klaus Militzer, Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 72, Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 12 (Weimar: vdg, 2012), 149–158.

³⁸ Paul Johansen, “Ein Verzeichnis der Ordensbeamten und Diener im Gebiet Fellin 1554,” *Sitzungsberichte der Altertumsforschenden Gesellschaft zu Pernau* 9 (1926–1929): 121–132, hier 123.

mit den eingeborenen Truppen sicherzustellen, die im Ordensherd damals noch eine bedeutende Rolle inne hatten.³⁹

In Preußen sind im 13.–14. Jahrhundert die ständig angestellten Dolmetscher des Ordens bezeugt.⁴⁰ Ebenfalls ist es in Livland möglich zu konstatieren, dass ein Dolmetscher zum Personal der lokalen Ordensverwaltung gehörte, der mit der Landbevölkerung verkehrte. Beim Besprechen eines Grenzstreites in Mittellivland im Jahr 1472 ist die frühere Festlegung der Grenze mit der Amtszeit des Ordensmeisters Johann von Mengede (1450–1469), des Landschreibers Conradus Petershagen und des Dolmetschers (*tolk*) Jacob Winer (in Wenden?) definiert worden.⁴¹ In Fellin standen 1554 die beiden Landschreiber und *Wolmar Meidell, tolck* an den ersten Stellen in der Liste der „Amtsleute“.⁴² Ein Dolmetscher, besoldet in selber Höhe wie der Schreiber, gehörte zu den Beamten der ehemaligen

³⁹ Juhan Kreem, „Der Deutsche Orden in Livland: Die Heiden, Landvolk und Undeutsche in der livländischen Heeresverfassung,“ in: *L'Ordine Teutonico tra Mediterraneo e Baltico*, hrsg. v. Houben und Toomaspoeg, 237–251; Mart Lätte, „Die militärischen Verpflichtungen der Landbevölkerung im mittelalterlichen Livland,“ in: *Estnisches Mittelalter: Sprache – Gesellschaft – Kirche*, hrsg. v. Kadri-Rutt Hahn, Matthias Thumser und Eberhard Winkler, Schriften der Baltischen Historischen Kommission 20 (Berlin: Lit, 2015), 117–144.

⁴⁰ Schneider, *Vom Dolmetschen*, 105–108.

⁴¹ *Livländische Güterurkunden (aus den Jahren 1207 bis 1500)*, [Bd. 1], hrsg. v. Hermann von Bruiningk und Nicolaus Busch (Riga: Jonck & Poliewsky, 1908), 439 Nr. 487.

⁴² Johansen, „Ein Verzeichnis,“ 128; Arveds Švābe, „Daži Livonijas saimniecības vēstures avoti 1540.–68. g.,“ in: *Latviešu vēsturnieku veltījums profesoram dr. hist. Robertam Vīperam, 14.VII.1859/14.VII.1939*, hrsg. v. Mārgers Stepermanis, Arveds Švābe und Teodors Zeids (Riga: Gulbis, 1939), 54–97, hier 67. Siehe auch: Juhan Kreem, „Der Deutsche Orden im 16. Jahrhundert. Die Spätzeit einer geistlichen Adelskorporation in Livland,“ in: *Leonid Arbusow (1882–1951) und die Erforschung des mittelalterlichen Livland*, hrsg. v. Ilgvars Misāns und Klaus Neitmann, Quellen und Studien zur baltischen Geschichte 24 (Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2014), 287–296, hier 290–291. Vgl. zum Erzbistum Riga: Vija Stikāne, „Die Vogtei im mittelalterlichen Livland. Ihre Funktionen und Zuständigkeiten im Bistum und Erzbistum Riga,“ *Forschungen zur baltischen Geschichte* 11 (2016): 11–39, hier 26–27; *Vidzemes tiesību vēstures avoti 1336.–1551. g.*, hrsg. v. Arveds Švābe, *Latvijas vēstures avoti 7* (Riga: Latvijas vēstures institūta apgādiens 1941), 445 (1550); *Herzog Albrecht von Preußen und Livland (1540–1551): Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreußischen Folianten*, bearb. v. Stefan Hartmann, Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz 54 (Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2002), 420 Nr. 1419/1 (1547); zum Bistum Ösel im 16. Jahrhundert: Andres Adamson, „Saare-Lääne piiskopkonna Saaremaa foogtkonna tuludest aastal 1562,“ *Saaremaa muuseum. Kaheaastaraamat 2009–2020* (2011): 63–98, hier 75, 80, 91

Deutschordensvogtei Soneburg auf Ösel um 1570.⁴³ Ähnlich war die Situation Mitte des 16. Jahrhunderts im lettländischen Deutschordensgebiet.⁴⁴

Es ist möglich, dass sich unter den Dolmetschern in den Ordensburgen auch Personen undeutscher Herkunft befanden.⁴⁵ Im 13. Jahrhundert gehörten die Dolmetscher zu diesen Eingeborenen, die in die neuen Herrschaftsstrukturen ziemlich schnell integriert wurden.⁴⁶ Claus Cure, *die tolk*, verfügte 1253 in Kurland über Lehen sowohl vom Bischof als auch vom Deutschen Orden.⁴⁷ Ebenso den Vasallen zugerechnet wurde Mitte des 14. Jahrhunderts in der Komturei Goldingen *Ludike interpres*.⁴⁸ Ungeachtet der „deutschen“ Vornamen waren die beiden wahrscheinlich lokalen Ursprungs. Im Spätmittelalter war „Tolk“ in Livland kein ungewöhnlicher Name bzw. Beiname, sowohl bei den adligen als auch den nicht-adligen Personen.⁴⁹ Gelegentlich hat diese Tatsache in der Forschung auch Missverständnisse verursacht. So waren Jamas und Nicolas van Assenkayue⁵⁰ 1436 in Reval keine Dolmetscher, *tolkeslude* des livländischen Ordensmeisters,⁵¹ sondern *Tolkes lude*,⁵² Bauern aus dem Dorf Assaka bei Reval, das der Adelsfamilie von Tolk gehörte.⁵³

⁴³ *Landbücher der Vogtei Soneburg auf Ösel 1569–1571. Quellenpublikation*, hrsg. v. Leo Tiik (Tallinn: Eesti Õppekirjanduse Keskuse trüükikoda, 1992), 28, 39. Siehe auch: Arved Schwabe [Arveds Švābe], *Grundriss der Agrargeschichte Lettlands* (Riga: Lamey, 1928), 69.

⁴⁴ Švābe, „Daži Livonijas saimniecības vēstures avoti,” 58, 81.

⁴⁵ Johansen, „Ein Verzeichnis,” 123; vgl. Inna Pöltsam-Jürjo, „Sissevaateid Liivimaa külaühiskonda 15.–16. sajandil,” *Tuna. Ajalookultuuri ajakiri* 1 (2011): 20–41, hier 36.

⁴⁶ Anti Selart, „A New Faith and a New Name? Crusades, Conversion, and Baptismal Names in Medieval Baltics,” *Journal of Baltic Studies* 47 (2016): 179–196, hier 186.

⁴⁷ *Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch*, I/1, hrsg. v. von Bunge, 320–321 Nr. 247; *Kurländische Güterurkunden*, hrsg. v. Daphne Schadewaldt und Klaus Neitmann, zugegriffen am 27. Januar 2020, <https://www.herder-institut.de/go/bxz-1dc89>, 1253; Urkundentext: Bauero22.

⁴⁸ Albert Bauer, „Die Wartgutsteuerliste der Komturei Goldingen,” *Mitteilungen aus der livländischen Geschichte* 25 (1933–1937): 109–194, hier 155; vgl. den Dolmetscher in Goldingen im Jahr 1498 Andres Nöweberger: *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, Abt. II, Bd. 1, 1494 *Ende Mai – 1500*, hrsg. v. Leonid Arbusow (Riga–Moskau: Deubner, 1900), 561 Nr. 750.

⁴⁹ Damit wird nicht ausgeschlossen, dass ein Vorfahre der Familie einmal als Dolmetscher fungiert hatte. Siehe: Paul Johansen, *Die Estlandliste des Liber Census Daniae* (Reval: Wassermann / Kopenhagen: Hagerup, 1933), 834; vgl. ebd., 473.

⁵⁰ *Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch*, Abt. I, Bd. 9, 1436–1443, hrsg. v. Hermann Hildebrand (Riga–Moskau: Deubner, 1889), 52 Nr. 82.

⁵¹ So: ebd., 689; siehe auch: Schneider, *Vom Dolmetschen*, 106.

⁵² *Revaler Geleitsbuch-Bruchstücke 1365–1458*, hrsg. v. Paul Johansen, Publikationen aus dem Revaler Stadtarchiv 4 (Reval: Stadtarchiv, 1929), 69.

⁵³ Johansen, *Die Estlandliste*, 321, siehe auch 834.

*

Die Sprache der diplomatischen Kommunikation mit den russischen Herrschern im Mittelalter und im 16. Jahrhundert war Russisch,⁵⁴ und obwohl die Kenntnisse von Latein und Deutsch in der Rus' nicht gänzlich fehlten,⁵⁵ formte sich in der Regel die Praxis heraus, dass es die Sorge der nichtrussischen Seite war, sich um die Übersetzung zu kümmern. Die Verträge zwischen livländischen Herrschaften – dem Deutschen Orden und den Bischöfen – und ihren östlichen Partnern Novgorod und Pleskau, und später Moskau, wurden in der Regel in zwei Sprachen, auf Russisch und Deutsch, angefertigt. Die deutschen Fassungen waren dabei ausnahmslos Übersetzungen aus dem Russischen, das also als die Sprache des „Originals“ gilt. Oft sind die überlieferten deutschen Versionen sprachlich sehr mangelhaft, hier und da ist der Text sogar schwer verständlich, sofern er nicht mit der russischen Ausfertigung verglichen wird.⁵⁶ In der Tendenz sind die Übersetzungen zumeist sehr wortwörtlich ausgefertigt. In den deutschen Fassungen der Verträge befindet sich zum Beispiel immer der Ausdruck *furst mester* statt *meister to Lifflandt*, als eine Direktübersetzung des russischen *knjaz' mester*.⁵⁷ Die Erscheinung betrifft sogar Ortsnamen: statt Peipussee (estnisch: Peipsi) steht *Estnesche see*⁵⁸ oder *Grothe see*⁵⁹, also die wörtliche Übersetzung des russischen *Čudskoe ozero*⁶⁰ oder *ozero Velikoe*.⁶¹

Dennoch ist es nicht leicht zu sagen, ob daraus eindeutig abgeleitet werden darf, dass die Qualität der livländischen Übersetzer immer sehr niedrig war. Konnte ein livländischer Übersetzer wirklich so ignorant sein, dass er nicht wusste, wie der große See an der livländisch-russischen Grenze in seiner eigenen Sprache heißt? Vielleicht spielte auch hier die Vorstellung eine Rolle, dass besonders die

⁵⁴ Squires, *Die Hanse in Novgorod*, 45.

⁵⁵ Z.B.: *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, Abt. I, Bd. 3, 1506–1510, hrsg. v. Leonid Arbusow (Riga–Moskau: Deubner, 1914), 565 Nr. 775, §32.

⁵⁶ Squires, *Die Hanse in Novgorod*, 46.

⁵⁷ Z.B.: Marina B. Bessudnova, *Pervaja Livonskaja vojna, 1480–1481 gody. Dokumenty* (Sankt-Peterburg: Evrazija, 2019), 227.

⁵⁸ *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, II/3, hrsg. v. Arbusow, 419–420, Nr. 583 §4; *Russisch-livländische Urkunden*, hrsg. v. Karl E. Napiersky (St. Petersburg: Archäographische Commission, 1868), 332 Nr. 369.

⁵⁹ Sergej M. Kaštanov, „Dogovor Rossii s Livoniej 1535 g.,” *Problemy istočnikovedenija* 1 (2006): 167–297, hier 255.

⁶⁰ *Russisch-livländische Urkunden*, hrsg. v. Napiersky, 332 Nr. 369.

⁶¹ Kaštanov, „Dogovor Rossii s Livoniej,” 238. Allerdings kann der 'Große See' hier den nördlichen, größeren Teil des Peipussees bedeuten (auf Estnisch auch: Suurjärv (= Großer See)).

rechtlich bedeutenden Texte wirklich *worte czu worte*⁶² zu übersetzen seien. Generell ist dies ein zentrales Problem von Übersetzungen bis heute, wie wörtlich sie beispielsweise bei juristischen Texten sein müssen und wie sehr sie zu lokalisieren sind, also an die Zielsprache anzupassen. Dennoch gibt es Fälle, bei denen Fehler nicht zu leugnen sind. Alexander Baranov hat darauf hingewiesen, dass 1481, im Vertrag des livländischen Ordens und des Erzbischofs von Riga mit Pleskau, der Übersetzer, wahrscheinlich der Übersetzer des Ordensmeisters, Hans Rennsyngk,⁶³ die spezifische Bedeutung des Russischen Wortes *rubež*⁶⁴ (hier: Arrest)⁶⁵ nicht verstanden hatte und es in der ersten Bedeutung des Wortes als ‚Grenze‘ übersetzte, damit wurde der entsprechende Punkt in der deutschen Fassung des Vertrages unverständlich.⁶⁶

Einen anderen, noch bedeutenderen Fall hat Vadim Popov thematisiert. Während der russisch-livländischen Verhandlungen 1554 hatten die beiden livländischen Dolmetscher und Übersetzer, Melchior Grothusen⁶⁷ tätig für den Ordensmeister und Hans Vogt für den Bischof von Dorpat,⁶⁸ vielleicht bewusst den Text des abgeschlossenen Vertrages⁶⁹ ungenau übersetzt. Das Resultat war,

⁶² Z.B.: *Russisch-livländische Urkunden*, hrsg. v. Napiersky, 172–173 Nr. 211; *Hanserecesse*, hrsg. v. Verein für Hansische Geschichte, Abth. I: *Die Recesse und andere Akten der Hansetage von 1256–1430*, Bd. 6 (Leipzig: Duncker & Humblot, 1889), Nr. 484. Siehe auch: Skvajrs und Ferdinand, *Ganza i Novgorod*, 101; Sach, *Hochmeister und Großfürst*, 269–170; Kaštanov, „Dogovor Rossii s Livoniej,” 293–297.

⁶³ Er hat den Vertrag zwischen dem Orden, Gesamtlivland und Novgorod übersetzt: *Lietuvos metrika (1427–1506)*. *Knyga Nr. 5. Užrašumų knyga 5*, hrsg. v. Algirdas Baliulis, Artūras Dubonis und Darius Antanavičius (Vilnius: LII leidykla, 2012), 326 Nr. 519.

⁶⁴ Zur Bedeutung des Wortes siehe: Elena A. Rybina, *Novgorod i Ganza* (Moskva: Rukopisnye pamjatniki Drevnej Rusi, 2009), 40–44.

⁶⁵ Vgl. den Vertrag zwischen Dorpat und Pleskau 1474: *Lietuvos metrika (1427–1506)*, hrsg. v. Baliulis, Dubonis und Antanavičius, 330 Nr. 520: дадут чому исправу, ино Бог даи такъ, а не дадут исправы с которое стороны, ино за свое взяти на рубежы.

⁶⁶ Aleksandr V. Baranov, „Russko-livonskie mirnye dogovory 1474 goda: predposylki, peregovory, posledstvija,” *Srednevekovaja Rus’* 12 (2016): 201–281, hier 277: *Gifft men dar recht over, dat geve Godt also, unde gevet men dar geyn recht over van welckerleye side, so sal men vor dat syne nehmen darsulvest uppe der grense.*

⁶⁷ *Monumenta Livoniae antiquae. Sammlung von Chroniken, Berichten, Urkunden und anderen schriftlichen Denkmalen und Aufsätzen*, Bd. 5, hrsg. v. Friedrich Georg von Bunge (Riga–Leipzig: Frantzen, 1847), 509 Nr. 184; Aleksandr I. Filjuškin, *Izobretaja pervuju vojnu Rossii i Evropy. Baltijskie vojny vtoroj poloviny XVI v. glazami sovremennikov i potomkov* (Sankt-Peterburg: Bulanin, 2013), 638.

⁶⁸ Erik Tiberger, „Die Politik Moskaus gegenüber Alt-Livland 1550–1558,” *Zeitschrift für Ostforschung* 25, H. 4 (1976): 577–617, hier 581–582.

⁶⁹ *Monumenta Livoniae antiquae*, 5, hrsg. v. von Bunge, 509 Nr. 184; Filjuškin, *Izobretaja pervuju vojnu*, 638.

dass, während die russische Fassung des Beifriedens die Livländer verpflichtete, den vom Moskauer Zaren geforderte Tribut in drei Jahren einzusammeln (*syskati dan*), die deutsche Version über eine „Untersuchung“ des Tributs sprach (*den-selbigen Zinss undersuchunge thun; den Tins undersocken*).⁷⁰ 1557 brachten die Gesandten der livländischen Landesherren, darunter wieder einmal Melchior Grothusen im Namen des Ordensmeisters,⁷¹ wirklich anstatt Geld nur Informationen über Herkunft und Höhe des historischen, längst nicht entrichteten und in die Vergessenheit geratenen Tributes⁷² nach Moskau mit. Dabei war es klar, dass der eigentliche Inhalt der russischen Forderung in Livland bekannt war – es ist nicht ausgeschlossen, dass die falsche Übersetzung die Tatsache verdecken sollte, dass die Gesandten 1554 in Moskau eigentlich ihre Vollmacht überschritten hatten, als sie den Tribut *de facto* akzeptierten.⁷³

Melchior Grothusen war im Text des Vertrages als Mitglied der Delegation des Ordensmeisters verzeichnet. Die Russischdolmetscher des Ordensmeisters, soweit feststellbar, standen im Dienste des Ordens und einiger grenznaher Gebietiger. Öfters fungierten sie auch selbständig in der Rolle des Boten.⁷⁴ Melchior Grothusen war spätestens seit 1553 der *Reusische tolk* des livländischen Ordensmeisters zu Wenden gewesen.⁷⁵ Es ist möglich, dass er aus dem Milieu der kleinen Gutsbesitzer stammte.⁷⁶ 1559 fungierte Melchior Grothusen als Dolmetscher des neuen Ordensmeisters Gotthard Kettler, den er in Reval begleitete. Dann stahl er, von Kettler an die dänischen Gesandten „ausgeliehen“, die nach Russland unter-

⁷⁰ Filjuškin, *Izobretaja pervuju vojnu*, 635–636 (Mitverfasser Vadim Popov); vgl. Tiberg, „Die Politik“, 591–592.

⁷¹ *Herzog Albrecht von Preußen und Livland (1557–1560): Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreußischen Folianten*, bearb. v. Stefan Hartmann, Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz 60 (Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2006), 111–116 Nr. 2185.

⁷² Anti Selart, „Der ‘Dorpater Zins’ und die Dorpat-Pleskauer Beziehungen im Mittelalter,“ in: *Aus der Geschichte Alt-Livlands. Festschrift für Heinz von zur Mühlen zum 90. Geburtstag*, hrsg. v. Bernhart Jähnig und Klaus Miltzer, Schriften der Baltischen Historischen Kommission 12 (Münster: Lit, 2004), 11–37.

⁷³ Filjuškin, *Izobretaja pervuju vojnu*, 636.

⁷⁴ *Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch*, Abt. I, Bd. 8, 1429 Mai – 1435, hrsg. v. Hermann Hildebrand (Riga–Moskau: Deubner, 1884), 119 Nr. 199; *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, II/3, hrsg. v. Arbusow, 509 Nr. 709.

⁷⁵ *Kurländische Güterurkunden*, hrsg. v. Schadewaldt und Neitmann, zugegriffen am 27. Januar 2020, <https://www.herder-institut.de/go/bxA-92eea>, 1554; Urkundentext: erg0824; ebd., zugegriffen am 27. Januar 2020, <https://www.herder-institut.de/go/bxB-e7909>, 1553, Urkundentext: erg1039.

⁷⁶ Ebd., zugegriffen am 27. Januar 2020, <https://www.herder-institut.de/go/bxC-62379>, 1555; Urkundentext: erg1198.

wegs waren, die geheimen Briefe der Letzteren.⁷⁷ Noch im selben Jahr wurde er nach Dünaburg geschickt⁷⁸ – an der Grenze des Großfürstentums Litauens waren Russischkenntnisse ebenso notwendig.⁷⁹ Angesichts dieser Karriere – dabei bleibt unbekannt, wo und wie er Russisch erlernt hatte – wird die persönliche vertrauliche Verbindung zum Amt des Ordensmeisters gut sichtbar.

Ähnliche Muster funktionierten auch in den früheren Jahrhunderten. Hartwig Sassenbeke war ein rigaischer Kaufmann, wie auch sein Bruder Heinrich. Er machte Geschäfte mit den Russen: 1412 kaufte Hartwig ein Haus in Riga in *platea Rutenorum*, das früher dem Russen *Yeroffe* gehört hatte.⁸⁰ 1420 reiste Hartwig nach Novgorod, um dort im Namen des livländischen Ordensmeisters zu verhandeln. Der letztere nannte ihn als *unse bode*,⁸¹ er war auch *des mesters tolk*.⁸² Während seiner Reise machte Hartwig in Novgorod Geschäft mit Eichhörnchenfellen. Weil er kurz danach, wohl 1421, gestorben war, entstand ein Streit zwischen der Stadt Riga und Novgorod wegen seiner Schulden.⁸³

Hermen tor Koken wurde 1421 als *dener* des Vogtes von Narva bezeichnet.⁸⁴ 1430 beauftragte der Ordensmeister die Dolmetscher Hermen tor Koken und Vridagh Grote mit einer Reise nach Novgorod, um die Verhandlungen zwischen den Russen und dem Meister in Narva vorzubereiten.⁸⁵ 1438 wurde Hermen tor Koken, der jetzt als Dolmetscher des Grafen Gerhard von Kleve zu der Mark fungierte, auf dem Novgoroder Gebiet in Jamgorod eingekerkert und anschlie-

⁷⁷ *Herzog Albrecht von Preussen und Livland (1557–1560)*, bearb. v. Hartmann, 389–390 Nr. 2526.

⁷⁸ Johannes Renner, *Livländische Historien 1556–1561*, hrsg. v. Peter Karstedt, Veröffentlichungen der Stadtbibliothek Lübeck 2 (Lübeck: Schmidt-Römheld, 1953), 71.

⁷⁹ So ist die Rolle des Komturs von Dünaburg bei der Informationsvermittlung zwischen dem Deutschen Orden und Litauen am Anfang des 15. Jahrhunderts gut nachvollziehbar, siehe: *Codex epistolaris Vitoldi magni ducis Lithuaniae 1376–1430*, pars II, hrsg. v. Antoni Prochaska, Monumenta medii aevi historica res gestas Poloniae illustrantia 6, Wydawnictwa Komisji Historycznej Akademii Umiejętności w Krakowie 23 (Cracoviae: Sumtibus Academiae literarum Crac., 1882), 1080. Ich bedanke mich für den Hinweis bei Dr. Mihkel Mäesalu.

⁸⁰ *Die Erbebücher der Stadt Riga, 1384–1579*, bearb. v. J. G. Leonhard von Napiersky (Riga: Kymmell, 1888), 54 Nr. 493; 67 Nr. 613.

⁸¹ *Hansisches Urkundenbuch*, Bd. 6, 1415 bis 1433, hrsg. v. Karl Kunze (Leipzig: Duncker & Humblot, 1905), 177–178 Nr. 329.

⁸² Ebd., 188 Nr. 341.

⁸³ *Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch nebst Regesten*, Abt. I, Bd. 5, 1414 – Mai 1423, hrsg. v. Friedrich Georg von Bunge (Riga: Kymmell, 1867), 487–488 Nr. 2329, 494 Nr. 2335; *Hansisches Urkundenbuch*, 6, hrsg. v. Kunze, 220–221 Nr. 392; *Gramoty Velikogo Novgoroda i Pskova*, hrsg. v. Sigizmund N. Valk (Moskva–Leningrad: Izdatel'stvo Akademii Nauk SSSR, 1949), 95–96 Nr. 57–58.

⁸⁴ *Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch nebst Regesten*, I/5, hrsg. v. von Bunge, 546 Nr. 2378; Arnold Süvalep, *Narva ajalugu I: Taani- ja orduaeg* (Narva–Tartu: Postimees, 1936), 64.

⁸⁵ *Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch*, I/8, hrsg. v. Hildebrand, 198–199 Nr. 341.

ßend grausam ermordet.⁸⁶ Die Ursache des Konflikts bestand in den persönlichen Geschäften Hermens mit den Russen, vielleicht hatte dies mit Rache wegen der Tötung des Russen Fedor in Narva 1430 zu tun.⁸⁷ Vridag Grote beteiligte sich am Russlandhandel,⁸⁸ 1441 erhielt er – offensichtlich als Belohnung für seine Dienste – vom Ordensmeister zwei Haken Land im Kirchspiel Jewe unweit von Narva als Lehen.⁸⁹

Im Dienst des livländischen Meisters Bernd von der Borch stand auch *Hinrich Vogeler, unnsfer tolk*, der 1471–1475 bei den Verhandlungen mit Litauen und Pleskau eingesetzt wurde, auch in der diplomatischen Rolle als Gesandter.⁹⁰ Er hatte schon 1463 an den Verhandlungen des Ordens mit Pleskau teilgenommen.⁹¹ Seine Spezialität war also die russische Sprache. Er stand wahrscheinlich bereits 1457 im Dienste des Ordens, als er mit Land im Gebiet Bauske belehnt wurde.⁹² Ob er auch mit dem *Hinrik tolk des vorsten meysters* identisch ist, der 1448 im Namen des livländischen Ordensmeisters in Novgorod den Beifrieden besiegelte,⁹³ ist fraglich, obwohl nicht ganz ausgeschlossen – er sollte dann etwa dreißig Jahre lang im Dienst gewesen sein.⁹⁴ Wilhelm Gunter verfügte über ähnliche, kombinierte

⁸⁶ Anti Selart, "Ein westfälisch-russischer Krieg 1443–1448? Bemerkungen zum Krieg des livländischen Deutschen Ordens gegen Novgorod," *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung* 61, H. 2 (2012): 247–262, hier 248.

⁸⁷ Süvalep, *Narva ajalugu*, 59, 64, 67.

⁸⁸ *Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch*, I/9, hrsg. v. Hildebrand, 93 Nr. 144 (1431).

⁸⁹ Ebd., 540 Nr. 777.

⁹⁰ *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, Abt. I, Bd. 12, 1460–1471, hrsg. v. Philipp Schwartz (Riga–Moskau: Deubner, 1910), 474 Nr. 831; ebd., Abt. I, Bd. 13, 1472–1479, hrsg. v. Klaus Neitmann und Matthias Thumser (Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2018), 134 Nr. 123, 333 Nr. 340, 356 Nr. 363, 580 Nr. 636, 580, 197, 809; *Pskovskie letopisi*, Bd. 2, hrsg. v. Arsenij N. Nasonov (Moskva: Izdatel'stvo Akademii Nauk SSSR, 1955), 196; Baranov, "Russko-livonskie mirnye dogovory," 254–259.

⁹¹ *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, Abt. II, Bd. 2, 1501–1505, hrsg. v. Leonid Arbusow (Riga–Moskau: Deubner, 1905), 406; *Pskovskie letopisi*, Bd. 1, hrsg. v. Arsenij N. Nasonov (Moskva–Leningrad: Izdatel'stvo Akademii Nauk SSSR, 1941), 67; *Pskovskie letopisi*, 2, hrsg. v. Nasonov, 155.

⁹² *Kurländische Güterurkunden*, hrsg. v. Schadewaldt und Neitmann, zugegriffen am 27. Januar 2020, <https://www.herder-institut.de/go/bxD-8cdfb>, 1457; Urkundentext: Bauer226.

⁹³ *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, I/10, hrsg. v. Hildebrand und Schwartz, 292–294 Nr. 421.

⁹⁴ 1480 und 1499 kommt noch ein Heinrich Vogeler in Lübeck vor: *Lübecker Ratsurteile*, hrsg. v. Wilhelm Ebel, Bd. 1 (Göttingen–Frankfurt–Berlin: Musterschmidt, 1955), 504 Nr. 932; *Lübecker Ratsurteile*, hrsg. v. Wilhelm Ebel, Bd. 4 (Göttingen–Frankfurt–Berlin: Musterschmidt, 1967), 167 Nr. 208.

Kompetenzen eines Dolmetschers bzw. Übersetzers und Gesandten des Ordensmeisters (1471).⁹⁵

Während der russischen Verhandlungen 1481 vertraten Ewolt Maidel und der Narvaer Bürgermeister Anton Pepersack den Ordensmeister, zur Delegation gehörte auch *des mesters tolck* Hans Remsyngk.⁹⁶ An vorläufigen Verhandlungen nahm noch der *tolk* des Narvaer Vogtes, Jurgen Overstech, teil.⁹⁷ 1493, als wieder mit den Russen verhandelt wurde, waren die Vertreter des Ordens Johann Swarthoff, Johann Hildorp, Hartleff Pepersack (der Sohn Antons⁹⁸) und der Dolmetscher des Ordensmeisters, Heinrich Romer.⁹⁹ 1488 war Hartleff als Kaufmann in Narva erwähnt worden.¹⁰⁰ In den 1490er Jahre fungierte er ständig als *hern meysters tolk*¹⁰¹ oder *unnser Rewssischer dolmetzsch*,¹⁰² der als der *bode*¹⁰³ oder *dener*¹⁰⁴ des Ordensmeisters in dieser schwierigen Zeit der Spannungen und Kriegsgefahr mit den Russen verhandelte und ihr Land mehrmals besuchte.¹⁰⁵ Dabei hielt er sich in Livland bevorzugt in Narva auf.¹⁰⁶ Die Hansestädte hatten versprochen, Hartleff Pepersack für seine Dienste bei der Vermittlung des hansisch-russischen Konflikts zu vergüten, versuchten ihn aber später zu überlisten und die Verpflichtung nicht zu erfüllen.¹⁰⁷ Die Gesandten des livländischen Ordens, die 1535 den russischen Beifrieden abgeschlossen hatten, waren der estländische Vasall Johann

⁹⁵ *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, I/12, hrsg. v. Schwartz, 474 Nr. 831.

⁹⁶ *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, II/2, hrsg. v. Arbusow, 406; Bessudnova, *Pervaja Livonskaja vojna*, 201–202, 227; *Lietuvos metrika (1427–1506)*, hrsg. v. Baliulis, Dubonis und Antanavičius, 326 Nr. 519; Baranov, „Russko-livonskie mirnye dogovory,” 268.

⁹⁷ Bessudnova, *Pervaja Livonskaja vojna*, 196.

⁹⁸ *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, 2/I, hrsg. v. Arbusow, 573–574 Nr. 763.

⁹⁹ *Lietuvos metrika (1427–1506)*, hrsg. v. Baliulis, Dubonis und Antanavičius, 331 Nr. 521.

¹⁰⁰ Süvalep, *Narva ajalugu*, 86. Hans, der Sohn von Anton Pepersack hatte in seiner Jugend, als er zusammen mit dem Vater in Novgorod war, Russisch gelernt: *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, I/13, hrsg. v. Neitmann und Thumser, 397 Nr. 415.

¹⁰¹ *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, II/1, hrsg. v. Arbusow, 289 Nr. 406.

¹⁰² Ebd., 386 Nr. 526.

¹⁰³ Ebd., 258 Nr. 354, 279 Nr. 386.

¹⁰⁴ Ebd., 269 Nr. 374.

¹⁰⁵ Ebd., 160 Nr. 204, 237 Nr. 324, 234–235 Nr. 320, 248–249 Nr. 344, 278 Nr. 384, 364 Nr. 494, 385–386 Nr. 526, 693 Nr. 909, 710 Nr. 929, 720 Nr. 941.

¹⁰⁶ Ebd., 220 Nr. 297, 222 Nr. 300; *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, II/2, hrsg. v. Arbusow, 39 Nr. 59.

¹⁰⁷ *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, II/1, hrsg. v. Arbusow, 629–630 Nr. 829, 636–637 Nr. 836, 637–638 Nr. 837, 699–701 Nr. 921.

von Lode¹⁰⁸ und der Bürgermeister von Narva Friedrich Korff.¹⁰⁹ Korff konnte auf Russisch lesen und schreiben.¹¹⁰ Gesandte, die über Jahre wiederholt an den russischen Verhandlungen teilgenommen hatten wie Johan Hildorp (1493, 1503,¹¹¹ 1509¹¹²) und Johann von Lode (1521,¹¹³ 1535), konnten eventuell ebenso irgendwelche Sprachkenntnisse aufweisen.

Wolter von Plettenberg erwähnte 1502 seinen anonymen Dolmetscher, der auch auf Russisch schreiben konnte.¹¹⁴ In den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts vermittelte die Beziehungen Russlands mit dem Deutschen Orden ein Bürger der Stadt Kampen, Gert Ringenberg. Er wirkte aber auch für die Rivalen des Ordens, und wurde vom Orden durch Folter gezwungen, gegen den Erzbischof Johann Blankenfeld von Riga kompromittierende Aussagen über dessen Kontakte mit den Russen zu machen.¹¹⁵ Der livländische Orden vermittelte im 16. Jahrhundert, als 1515–1522 eine antipolnische Zusammenarbeit zwischen dem Hochmeister und dem Großfürsten von Moskau zustande kam, sprachlich auch die Kommunikation zwischen Preußen und Russland.¹¹⁶ Zum Beispiel ließ Wolter von Plettenberg 1515 einen Brief des Großfürsten von Moskau an den Hochmeister *durch vnsernn hemlichenn geschworenn vnnd Getruenn Tolmetzenn* zu übersetzen,

¹⁰⁸ Beteiligte auch beim Schließen des Vertrags des Jahrs 1521, vgl. *Russisch-livländische Urkunden*, hrsg. v. Napiersky, 329–344 Nr. 369.

¹⁰⁹ Kaštanov, „Dogovor Rossii s Livoniej,” 238, 254; *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, II/2, hrsg. v. Arbusow, 407 Nr. 510.

¹¹⁰ Süvalep, *Narva ajalugu*, 305.

¹¹¹ *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, II/2, hrsg. v. Arbusow, 337 Nr. 443, § 1.

¹¹² *Russisch-livländische Urkunden*, hrsg. v. Napiersky, 307 Nr. 306; *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, II/3, hrsg. v. Arbusow, 418–424 Nr. 583.

¹¹³ *Russisch-livländische Urkunden*, hrsg. v. Napiersky, 344 Nr. 369.

¹¹⁴ *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, II/2, hrsg. v. Arbusow, 206 Nr. 298.

¹¹⁵ Anti Selart, „Johann Blankenfeld und Russland,” in: *Die baltischen Länder und Europa in der Frühen Neuzeit*, hrsg. v. Norbert Angermann, Karsten Brüggemann und Inna Pölsam-Jürjo, Quellen und Studien zur baltischen Geschichte, 26 (Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2015), 105–129, hier 115–119; vgl. *Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum 1108–1525*, Pars I, *Index Tabularii Ordinis S. Mariae Theutonicorum | Regesten zum Ordensbriefarchiv*, hrsg. v. Erich Joachim und Walther Hubatsch, vol. 3, 1511–1525, (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1973), 60 Nr. 20215.

¹¹⁶ Forstreuter, „Die deutsche Sprache,” 23–24; Sach, *Hochmeister und Großfürst*, 140, 259; Maïke Sach, „Gulden, Mark und grivenki. Zu (Kommunikations-) Problemen bei Subsidienszahlungen Vasilijis III. an den Deutschen Orden in Preußen (1517–1521),” *Czasy Nowożytnie* 22 (2009): 79–117, hier 87–88; Johannes Götz, „Verbunden mit der Marienburg. Livländischer und preußischer Deutschordenszweig bis zum Ausbruch des Zungenstreits 1438,” in: *Livland – eine Region am Ende der Welt?*, hrsg. v. Selart und Thumser, 371–414, hier 405. Schon 1420 hat man im livländischen Orden für den Hochmeister russische Briefe übersetzt: *Liv-, Esth- und Curländisches Urkundenbuch nebst Regesten*, I/5, hrsg. v. von Bunge, 672–674 Nr. 2500.

weil er wusste, dass in Preußen dafür die Kompetenz fehlte. Die Gesandten des Hochmeisters wollten eigentlich die Antwort auf Latein oder Deutsch erhalten, was aber von der Moskauer Kanzlei verweigert wurde.¹¹⁷ Die Situation war beiderseitig unbequem,¹¹⁸ besonders weil der livländische Orden gegenüber Moskau mit gutem Grund misstrauisch war; so entstand 1519 in Preußen der Plan, Wolfgang Bock, einen Neffen des hochmeisterlichen Rates Dietrich von Schönberg, als Sprachschüler auf Kosten des Großfürsten in die Rus' zu entsenden.¹¹⁹ Das Vorhaben wurde wahrscheinlich jedoch nicht realisiert, weil Wolfgang Bock später am Hof des Hochmeisters mit ganz anderen Angelegenheiten beschäftigt war.¹²⁰

Russisch war auch die am meisten genutzte Sprache der Kommunikation zwischen Livland und dem Großfürstentum Litauen. In den Beziehungen des Großfürstentums mit dem Deutschen Orden in Preußen wurde sie, mit sehr wenigen Ausnahmen, nicht benutzt.¹²¹ Wenn der Hochmeister 1419 doch für die Kommunikation mit Litauen einen Russischkenner brauchte, wurde dieser in den Städten gesucht: Hanns Kochemeister aus Königsberg erklärte, dass er zwar einmal Russisch lesen konnte, sollte es jetzt aber neu erlernen, während der *reusche schreiber* des Komturs von Elbing die Sprache sowohl lesen als auch schreiben konnte.¹²² Neben den Kaufleuten beherrschten in Preußen diejenigen Personen die russische Sprache, die früher im litauischen Dienst gestanden hatten.¹²³ Im livländischen Orden war die entsprechende Kompetenz vorhanden. *De tolke* vermittelten 1445 zu Kurzum an der litauischen Grenze die Verhandlungen zwischen dem Orden und dem Großfürsten.¹²⁴ 1446 gehörte ein Dolmetscher zur Gesandtschaft des livländischen Ordens in Wilna.¹²⁵ Ein Dolmetscher des Russischen¹²⁶

¹¹⁷ *Russisch-livländische Urkunden*, hrsg. v. Napiersky, 311 Nr. 349.

¹¹⁸ Sach, *Hochmeister und Großfürst*, 269.

¹¹⁹ Kurt Forstreuter, "Russische Schreiber beim Deutschen Orden in Preußen," *Zeitschrift für slavische Philologie* 8 (1931): 85–92, hier 90; ders., *Preußen und Rußland von den Anfängen des Deutschen Ordens bis zu Peter dem Großen*, Göttinger Bausteine zur Geschichtswissenschaft 23 (Göttingen–Berlin–Frankfurt: Musterschmidt, 1955), 229–230; Sach, *Hochmeister und Großfürst*, 374.

¹²⁰ *Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum*, I/3, hrsg. v. Joachim und Hübatsch, 555.

¹²¹ Forstreuter, "Russische Schreiber," 87; ders., "Die deutsche Sprache," 21.

¹²² Ders., "Russische Schreiber," 88–89; ders., *Preußen und Rußland*, 226–227.

¹²³ Ders., *Preußen und Rußland*, 227.

¹²⁴ *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, I/10, hrsg. v. Hildebrand und Schwartz, 112 Nr. 170.

¹²⁵ *Komturs von Ragnit an den Hochmeister, 30.04.1446: Das virtuelle Preußische Urkundenbuch: Regesten und Texte zur Geschichte Preußens und des Deutschen Ordens*, JH I 9079, zugegriffen am 27. Januar 2020, <http://www.spaetmittelalter.uni-hamburg.de/Urkundenbuch/pub/jh-I/jh-I9079.htm>.

¹²⁶ *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, II/31, hrsg. v. Arbusow, 316 Nr. 436, § 4.

beteiligte sich in den kurländisch-schamaitischen Grenzverhandlungen von 1508, vielleicht stand er im Dienste des Komturs von Goldingen.¹²⁷ Dennoch gehörte zum Personal nur der wenigsten Ordensburgen ein Dolmetscher. Im binnenländischen Weißenstein vermochte es, als die Burg 1558 von den Russen belagert wurde, niemand, den russischen Kapitulationsaufruf zu lesen und zu verstehen. Die Belagerer mussten einen sprachlich sehr mangelhaften deutschen Brief verfassen, um sich schließlich verständlich zu machen.¹²⁸

*

Die möglichen Wege, die sprachlichen Kommunikationsschwierigkeiten zu lösen, schlossen also die Nutzung der entsprechenden Kompetenzen einzelnen Ordensmitglieder, das Anstellen von Dolmetschern und das „Outsourcing“ der entsprechenden Aufgaben zum Beispiel an die Städte mit ein. Mehrheitlich stammten die Russischdolmetscher und -übersetzer des livländischen Ordens aus dem kaufmännischen Milieu, nicht selten aus der Grenzstadt Narva.¹²⁹ Die Sprachkenntnisse der – wenigen – Ordensbrüder stammten am wahrscheinlichsten aus ihren Vorleben. Überhaupt ist es nicht ganz klar, was im Mittelalter und im 16. Jahrhundert unter einer „Sprachkenntnis“ zu verstehen ist. Die nicht-lateinischen Kanzleisprachen waren nur schwach standardisiert, die mündlichen Dialekte überhaupt nicht. Also erscheint die Frage nach einer „korrekten“ Fremdsprachenkompetenz im Mittelalter eigentlich als irrelevant. Die Kommunikation hat nicht selten mithilfe einer Pidgin-ähnlichen Sprache stattgefunden, die eventuell nur in bestimmten Situationen ausreichend war.¹³⁰ Die Fähigkeit eines Herren oder Botschafters, mit den Fremden direkt, ohne Vermittlung eines Dolmetschers zu sprechen, stellte ganz gewiss einen bedeutenden Vorzug dar.¹³¹

Ein „professioneller“ Dolmetscher gehörte zu den kleinen Beamten, der mit einem Krug, einer Mühle oder etwas Bauerngesinde – ein paar Haken Landes, wie die schon oben erwähnten Fälle zeigen – belohnt wurde. Wolter von Plettenberg

¹²⁷ Ebd., 316 Nr. 436, § 6.

¹²⁸ *Quellen zur Geschichte des Untergangs livländischer Selbständigkeit*, hrsg. v. Carl Schirren, Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Curlands Neue Folge 3 (Reval: Kluge, 1863), Nr. 284–287.

¹²⁹ Süvalep, *Narva ajalugu*, 305.

¹³⁰ Schneider, *Vom Dolmetschen*, 19.

¹³¹ Siehe auch: Barbara Bombi, „Networking at the Papal Curia as a Survival Strategy. The Teutonic Order and the Crisis of the Military Orders in the Early Fourteenth Century,” in: *The Military Orders*, Bd. 7, *Piety, Pugnacity and Property*, hrsg. v. Nicholas Morton (London–New York: Routledge, 2020), 175–194, hier 181.

belehnte 1518 den Dolmetscher Clawes Hagen mit einem Haken Land,¹³² 1531 kam dazu noch ein weiterer Haken, *umb sines langenn truween dienstes willenn*.¹³³ Clawes Hagen ist somit Besitzer eines kleinen Guts geworden.¹³⁴ Der Ordensmeister Hermann von Brüggenei belehnte 1543 Johann Niekerken mit einem Krug in Marienburg, der als Gegenleistung als Dolmetscher und berittener Bote fungieren sollte.¹³⁵ Eine ähnliche Belohnung ist im Bistum Dorpat überliefert: Bischof Johannes Bey hatte 1535 Jacob Crabbe wegen seiner Dienste im *tolckampft*¹³⁶ mit einer Mühle und Bauernhof bei Warbeck belehnt. Weil die beiden Burgen Marienburg und Warbeck an der Pleskauer Grenze liegen, handelte es bei ihnen wahrscheinlich um die russische Sprachvermittlung.¹³⁷ Die Lage der Dolmetscher der Bauernsprache bei der Ordensadministration könnte mit denjenigen Dolmetschern vergleichbar sein, die bei den Kirchen eingesetzt wurden, sofern der Kirchherr die lokale Sprache nicht beherrschte. Die Gemeinde Karmel auf Ösel klagte 1522, dass ihr Pfarrer zwar das Lohngetreide des Dolmetschers (*des tolkes punth*) einkassiert hatte, aber in der Tat keinen anstellte.¹³⁸ 1561 war in Kurland im Amt Grobin ein Bauer namens Heinrich Haferkamp der Dolmetscher des örtlichen Pfarrers.¹³⁹ Laut des Erlasses des Herzogs Albrecht von Preußen, der damals Grobin als Pfandbesitz inne hatte, sollte Haferkamp, solange er als Dolmetscher fungiert, von Zinszahlungen befreit sein und über ein Stück Land als Garten verfügen.¹⁴⁰

Nicht wenige Russischdolmetscher agierten auch als Gesandte, die selbständig in Russland die Interessen der livländischen Landesherren und Städte vertraten. Dies weist auf ein vertrauensvolles Verhältnis hin. Eine Fixierung der Geschäfte

¹³² *Livländische Güterurkunden*, Bd. 2, hrsg. v. Hermann von Bruiningk (Riga: Gulbis, 1923), 167–168 Nr. 294, 308 Nr. 518.

¹³³ Ebd., 313 Nr. 526.

¹³⁴ Hermann von Bruiningk, "Notiz über Ordens-Schaffer in Livland," *Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands aus dem Jahre 1891* (1892): 69–70.

¹³⁵ *Livländische Güterurkunden*, 2, hrsg. v. Bruiningk, 619–620 Nr. 955.

¹³⁶ Ebd., 383–384 Nr. 638.

¹³⁷ Jacob Crabbe war wirklich *tolck* des Russischen: "Franz Nyenstaedt's Livländische Chronik nebst dessen Handbuch," hrsg. v. Gotthard Tieleman, in: *Monumenta Livoniae antiquae*, Bd. 2 (Riga–Leipzig: Frantzen, 1839), 1–166, hier 46.

¹³⁸ Evald Blumfeldt, "Saare-Lääne piiskopkonna visitatsiooniprotokolle aastast 1519–1522," *Ajalooline Ajakiri* 12 (1933): 44–55, 116–125, 160–164, hier 163.

¹³⁹ *Herzog Albrecht von Preußen und Livland (1560–1564). Regesten aus dem Herzoglichem Briefarchiv und den Ostpreussischen Folianten*, bearb. v. Stefan Hartmann, Veröffentlichungen aus den Archiven Preussischer Kulturbesitz 61 (Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2008), 158 Nr. 2908.

¹⁴⁰ Ebd., 160 Nr. 2909, 271 Nr. 3031/2. Zur Belohnung der Übersetzer in den Städten vgl. Reitemier, "Sprache, Dolmetscher und Sprachpolitik," 162.

war ohnehin problematisch, weil nicht alle, die Russisch beherrschten, fähig waren, die Sprache zu lesen und zu schreiben. Insgesamt waren der Ordensmeister und die grenznahen Deutschordensgebietiger mit einer Kompetenz im Russischen besser versorgt als die livländischen Bischöfe. So gab es Fälle¹⁴¹, wenn im Text des russischen Vertrages mit dem Orden der Dolmetscher namentlich erwähnt wurde, im gleichzeitig geschlossenen Vertrag des Bischofs von Dorpat aber nicht. Es kann jedoch sein, dass sich hier die offizielle Position des Dolmetschers bzw. Übersetzers des Meisters bzw. des Ordens widerspiegelt. Auf die soziale Stellung des Dolmetschers verweist zum Beispiel der russische Text der russisch-livländischen Verträge von 1554, in dem die Gesandten mit Vor- und Familienname verzeichnet sind, der Sekretär und der Dolmetscher aber mit bloßen Vornamen¹⁴², damit klar wurde, dass sie als nichtadliges Volk galten. Die Dolmetscher und Übersetzer als besondere Untergruppe des Fachpersonals sowohl für die Kommunikation mit der Rus' als auch für die Verständigung mit den einheimischen Bauern bildeten ein notwendiges Instrument der Verwaltung und Diplomatie in Livland und die persönliche Laufbahn der Dolmetscher integrierten zusätzlich den Orden mit der livländischen Stadtbevölkerung und dem lokalen Adel.

Als Fazit kann es also gelten, dass der livländische Deutsche Orden ständig die Fachpersonal brauchte, um die regionsspezifischen sprachlichen Hürden zu überwinden. Die Kommunikation mit dem Bauernvolk und den russländischen und litauischen Nachbarn machte die sprachlichen Kenntnisse notwendig, die den Ordensbrüdern in der Regel fehlten. Die Kompetenz war aber in den livländischen Städten und unter den in Livland heimisch gewordenen Deutschen vorhanden. Die angestellten Dolmetscher des Russischen agierten gelegentlich auch als selbständige Boten und genießen also ein gutes Vertrauen seitens ihrer Herren. Einige Dolmetscher bzw. Übersetzer blieben über Jahrzehnte im Dienst des Ordensmeisters.

PRIMARY SOURCES:

Stockholm. Svenska Riksarkivet. SRA Livonica I: 13.

Adamson, Andres. "Saare-Lääne piiskopkonna Saaremaa foogtkonna tuludest aastal 1562."

Saaremaa muuseum. Kaheaastaraamat 2009–2020 (2011): 63–98.

Bauer, Albert. "Die Wartgutsteuerliste der Komturei Goldingen." *Mitteilungen aus der livländischen Geschichte* 25 (1933–1937): 109–194.

¹⁴¹ Vgl. z.B.: *Lietuvos metrika (1427–1506)*, hrsg. v. Baliulis, Dubonis und Antanavičius, 326–328 Nr. 519, 328–331 Nr. 520.

¹⁴² Filjuškin, *Izobretaja pervoju vojnu*, 638.

- Bessudnova, Marina B. *Pervaja Livonskaja vojna, 1480–1481 gody: Dokumenty*. Sankt-Peterburg: Evrazija, 2019.
- Blumfeldt, Evald. "Saare-Lääne piiskopkonna visitatsiooniprotokolle aastaist 1519–1522." *Ajalooline Ajakiri* 12 (1933): 44–55, 116–125, 160–164.
- Codex epistolaris Vitoldi magni ducis Lithuaniae 1376–1430*. Pars II. Herausgegeben von Antoni Prochaska. Monumenta medii aevi historica res gestas Poloniae illustrantia 6, Wydawnictwa Komisji Historycznej Akademii Umiejętności w Krakowie 23. Cracoviae: Sumtibus Academiae literarum Crac., 1882.
- Die Erbebücher der Stadt Riga, 1384–1579*. Bearbeiten von J. G. Leonhard von Napiersky. Riga: Kymmell, 1888.
- "Franz Nyenstaedt's Livländische Chronik nebst dessen Handbuch". Herausgegeben von Gotthard Tielemann. In *Monumenta Livoniae antiquae*, Bd. 2, 1–166. Riga–Leipzig: Frantzen, 1839.
- Gramoty Velikogo Novgoroda i Pskova*. Herausgegeben von Sigizmund N. Valk. Moskva–Leningrad: Izdatel'stvo Akademii Nauk SSSR, 1949.
- Hanserecesse*. Herausgegeben von Verein für Hansische Geschichte. Abth. I. *Die Recesse und andere Akten der Hansetage von 1256–1430*. Bd. 6. Leipzig: Duncker & Humblot, 1889.
- Hansisches Urkundenbuch*. Bd. 6. *1415 bis 1433*. Herausgegeben von Karl Kunze. Leipzig: Duncker & Humblot, 1905.
- "Hermanni de Wartberge Chronicon Livoniae." Herausgegeben von Ernst Strehlke. In *Scriptores rerum Prussicarum. Die Geschichtsquellen der preussischen Vorzeit bis zum Untergange der Ordensherrschaft*, Bd. II, herausgegeben von Theodor Hirsch, Max Töppen und Ernst Strehlke, 9–178. Leipzig: Hirzel, 1863.
- Herzog Albrecht von Preußen und Livland (1540–1551): Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreussischen Folianten*. Bearbeiten von Stefan Hartmann. Veröffentlichungen aus den Archiven Preussischer Kulturbesitz 54. Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2002.
- Herzog Albrecht von Preußen und Livland (1557–1560): Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreussischen Folianten*. Bearbeiten von Stefan Hartmann. Veröffentlichungen aus den Archiven Preussischer Kulturbesitz 60. Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2006.
- Herzog Albrecht von Preußen und Livland (1560–1564): Regesten aus dem Herzoglichem Briefarchiv und den Ostpreussischen Folianten*. Bearbeiten von Stefan Hartmann. Veröffentlichungen aus den Archiven Preussischer Kulturbesitz 61. Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2008.
- Johansen, Paul. "Ein Verzeichnis der Ordensbeamten und Diener im Gebiet Fellin 1554." In *Sitzungsberichte der Altertumsforschenden Gesellschaft zu Pernau* 9 (1926–1929): 121–132.
- Kaštanov, Sergej M. "Dogovor Rossii s Livoniej 1535 g." *Problemy istočnikovedenija* 1 (2006): 167–297.

- Kurländische Güterurkunden.* Herausgegeben von Daphne Schadewaldt und Klaus Neitmann. Zugegriffen am 27. Januar 2020, <https://www.herder-institut.de/digitalangebote/kurlaendische-gueterurkunden.html>
- Landbücher der Vogtei Soneburg auf Ösel 1569–1571. Quellenpublikation.* Herausgegeben von Leo Tiik. Tallinn: Eesti Õppekirjanduse Keskuse trükkikoda, 1992.
- Lietuvos metrika (1427–1506). Knyga Nr. 5. Užrašumų knyga 5.* Herausgegeben von Algirdas Baliulis, Artūras Dubonis und Darius Antanavičius. Vilnius: LII leidykla, 2012.
- Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch nebst Regesten.* Abt. I. Bd. 1. 1093–1300. Herausgegeben von Friedrich Georg von Bunge. Reval: Kluge & Ströhm, 1853.
- Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch nebst Regesten.* Abt. I. Bd. 2. 1301–1367. Herausgegeben von Friedrich Georg von Bunge. Reval: Kluge & Ströhm, 1855.
- Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch nebst Regesten.* Abt. I. Bd. 5. 1414 – Mai 1423. Herausgegeben von Friedrich Georg von Bunge. Riga: Kymmell, 1867.
- Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch nebst Regesten.* Abt. I. Bd. 6. *Nachträge zu Band 1–5.* Herausgegeben von Friedrich Georg von Bunge. Reval: Kluge & Ströhm, 1875.
- Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch.* Abt. I. Bd. 8. 1429 Mai – 1435. Herausgegeben von Hermann Hildebrand. Riga–Moskau: Deubner, 1884.
- Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch.* Abt. I. Bd. 9. 1436–1443. Herausgegeben von Hermann Hildebrand. Riga–Moskau: Deubner, 1889.
- Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch.* Abt. I. Bd. 10. 1444–1449. Herausgegeben von Hermann Hildebrand und Philipp Schwartz. Riga–Moskau: Deubner, 1889.
- Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch.* Abt. I. Bd. 12. 1460–1471. Herausgegeben von Philipp Schwartz. Riga–Moskau: Deubner, 1910.
- Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch.* Abt. I. Bd. 13. 1472–1479. Herausgegeben von Klaus Neitmann und Matthias Thumser. Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2018.
- Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch.* Abt. II. Bd. 1. 1494 Ende Mai – 1500. Herausgegeben von Leonid Arbusow. Riga–Moskau: Deubner, 1900.
- Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch.* Abt. II. Bd. 2. 1501–1505. Herausgegeben von Leonid Arbusow. Riga–Moskau: Deubner, 1905.
- Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch.* Abt. I. Bd. 3. 1506–1510. Herausgegeben von Leonid Arbusow. Riga–Moskau: Deubner, 1914.
- Livländische Güterurkunden.* Bd. [1]–2. Herausgegeben von Hermann von Bruiningk und Nicolaus Busch. Riga: Jonck & Poliewsky/Gulbis, 1908–1923.
- Lübecker Ratsurteile.* Herausgegeben von Wilhelm Ebel. Bd. 1. Göttingen–Frankfurt–Berlin: Musterschmidt, 1955
- Lübecker Ratsurteile.* Herausgegeben von Wilhelm Ebel. Bd. 4. Göttingen–Frankfurt–Berlin: Musterschmidt, 1967.
- Monumenta Livoniae antiquae. Sammlung von Chroniken, Berichten, Urkunden und anderen schriftlichen Denkmalen und Aufsätzen.* Bd. 5. Herausgegeben von Friedrich Georg von Bunge. Riga–Leipzig: Frantzen, 1847.
- Pskovskie letopisi.* Bd. 1–2. Herausgegeben von Arsenij N. Nasonov. Moskva–Leningrad: Izdatel'stvo Akademii Nauk SSSR, 1941–1955.

- Quellen zur Geschichte des Untergangs livländischer Selbständigkeit.* Herausgegeben von Carl Schirren. Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Curlands, Neue Folge 3. Reval: Kluge, 1863.
- Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum 1198–1525.* Pars I. *Index Tabularii Ordinis S. Mariae Theutonicorum / Regesten zum Ordensbriefarchiv.* Vol. 3 (1511–1525). Herausgegeben von Erich Joachim und Walther Hubatsch. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1973.
- Renner, Johannes. *Livländische Historien 1556–1561.* Herausgegeben von Peter Karstedt. Veröffentlichungen der Stadtbibliothek Lübeck 2. Lübeck: Schmidt-Römhild, 1953.
- Revaler Geleitsbuch-Bruchstücke 1365–1458.* Herausgegeben von Paul Johansen. Publikationen aus dem Revaler Stadtarchiv 4. Reval: Tallinna Linnaarhiiv, 1929.
- Russisch-livländische Urkunden.* Herausgegeben von Karl E. Napiersky. St. Petersburg: Archäographische Commission, 1868.
- Švābe, Arveds. “Dāži Livonijas saimniecības vēstures avoti 1540.–68. g.” In *Latviešu vēsturnieku veltījums profesoram dr. hist. Robertam Viperam, 14.VII.1859/14.VII.1939*, herausgegeben von Mārgers Stepermanis, Arveds Švābe und Teodors Zeids, 54–97. Rīga: Gulbis, 1939.
- [Vahtrc, Sulev]. *Bartholomäus Hoeneke Liivimaa noorem riimkroonika (1315–1348).* Tallinn: Eesti Riiklik Kirjastus, 1960.
- Vidzemes tiesību vēstures avoti 1336.–1551. g.* Herausgegeben von Arveds Švābe. Latvijas vēstures avoti 7. Rīga: Latvijas vēstures institūta apgādiens, 1941.
- Das virtuelle Preußische Urkundenbuch: Regesten und Texte zur Geschichte Preußens und des Deutschen Ordens.* Herausgegeben von Jürgen Sarnowsky. Zugriffen am 27. Januar 2020, <http://www.spaetmittelalter.uni-hamburg.de/Urkundenbuch/>

SECONDARY SOURCES:

- Angermann, Norbert. “Deutsche Übersetzer und Dolmetscher im vorpetrinischen Rußland.” In *Zwischen Christianisierung und Europäisierung. Beiträge zur Geschichte Osteuropas in Mittelalter und Früher Neuzeit. Festschrift für Peter Nitsche zum 65. Geburtstag*, herausgegeben von Eckhard Hübner, Ekkehard Klug und Jan Kusber, 221–250. Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa 51. Stuttgart: Steiner, 1998.
- Angermann, Norbert. “Zu den rechtlichen Grundlagen des Hansehandels in Pleskau.” In *Recht und Alltag im Hanseraum. Gerhard Theuerkauf zum 60. Geburtstag*, herausgegeben von Silke Urbanski, Christian Lamschus und Jürgen Ellermeyer, 17–30. De Sulte 4. Lüneburg: Deutsches Salzmuseum, 1993.
- Asmussen, Georg. *Hansekauflaute in Brügge.* Tl. 2. *Die Lübecker Flandernfahrer in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts (1358–1408).* Kieler Werkstücke. Reihe D: Beiträge zur europäischen Geschichte des späten Mittelalters 9. Frankfurt/Main: Peter Lang, 1999.

- Das Baltikum. Geschichte einer europäischen Region.* Bd. 1. *Von der Vor- und Frühgeschichte bis zum Ende des Mittelalters*, herausgegeben von Karsten Brüggemann, Detlef Henning, Konrad Maier, Ralph Tuchtenhagen, Stuttgart: Hiersemann, 2018.
- Baranov, Aleksandr V. "Russko-livonskie mirnye dogovory 1474 goda: predposylki, peregovory, posledstvija." *Srednevekovaja Rus'* 12 (2016): 201–281.
- Bombi, Barbara. "Networking at the Papal Curia as a Survival Strategy. The Teutonic Order and the Crisis of the Military Orders in the Early Fourteenth Century." In *The Military Orders*, Bd. 7, *Piety, Pugnacity and Property*, herausgegeben von Nicholas Morton, 175–194. London–New York: Routledge, 2020.
- Bruiningk von, Hermann. "Notiz über Ordens-Schaffer in Livland." *Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands aus dem Jahre 1891* (1892): 69–70.
- Choroškevič, Anna L. "K istorii sozdanija nemecko-russkich slovarej-razgovornikov Tomasa Šrove i Tennisa Fenne." *Slavia Orientalis* 49 (2000): 77–91.
- Fenske, Lutz, und Klaus Militzer. *Ritterbrüder im livländischen Zweig des Deutschen Ordens. Quellen und Studien zur baltischen Geschichte* 12. Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 1993.
- Filjuškin, Aleksandr I. *Izobretaja pervoju vojnu Rossii i Evropy. Baltijskie vojny vtoroj poloviny XVI v. glazami sovremennikov i potomkov*. Sankt-Peterburg: Bulanin, 2013.
- Forstreuter, Kurt. "Die deutsche Sprache im auswärtigen Schriftverkehr des Ordenslandes und Herzogtums Preußen." In Derselbe. *Beiträge zur preussischen Geschichte im 15. und 16. Jahrhundert. Studien zur Geschichte Preußens*, 7–28. Heidelberg: Quelle & Meyer, 1960.
- Forstreuter, Kurt. "Latein und Deutsch im Deutschen Orden." In *Studien zur Geschichte des Preußenlandes. Festschrift für Erich Keyser zu seinem 70. Geburtstag*, herausgegeben von Ernst Bahr, 373–391. Marburg: Elwert, 1963.
- Forstreuter, Kurt. *Preußen und Rußland von den Anfängen des Deutschen Ordens bis zu Peter dem Großen*. Göttinger Bausteine zur Geschichtswissenschaft 23. Göttingen–Berlin–Frankfurt: Musterschmidt, 1955.
- Forstreuter, Kurt. "Russische Schreiber beim Deutschen Orden in Preußen." *Zeitschrift für slavische Philologie* 8 (1931): 85–92.
- Gąssowska, Maja. "Der Gebrauch der Schrift in den Kontakten des Schwertbrüderordens mit der einheimischen Bevölkerung Livlands." In *Die Rolle der Schriftlichkeit in den geistlichen Ritterorden des Mittelalters. Innere Organisation, Sozialstruktur, Politik*, herausgegeben von Roman Czaja und Jürgen Sarnowsky, 191–201. Ordines Militares. Colloquia Torunensia Historica XV. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 2009.
- Gąssowska, Maja. "Tolck – bedeutet Dolmetscher. Anmerkungen zur Frage des Russischlernens im mittelalterlichen Livland und in der Hanse." *Učenyje zapiski Novgorodskogo gosudarstvennogo universiteta imeni Jaroslava Mudrogo* 5 (2019): 1–8. [https://doi.org/10.34680/2411-7951.2019.5\(23\).8](https://doi.org/10.34680/2411-7951.2019.5(23).8).

- Glück, Helmut. *Deutsch als Fremdsprache in Europa vom Mittelalter bis zur Barockzeit*. Berlin–New York, De Gruyter, 2002.
- Götz, Johannes. “Verbunden mit der Marienburg. Livländischer und preußischer Deutschordenszweig bis zum Ausbruch des Zungenstreits 1438.” In *Livland – eine Region am Ende der Welt? Forschungen zum Verhältnis zwischen Zentrum und Peripherie im späten Mittelalter / Livonia – a Region at the End of the World? Studies on the Relations between Centre and Periphery in the Later Middle Ages*, herausgegeben von Anti Selart und Matthias Thumser, 371–414. *Quellen und Studien zur baltischen Geschichte* 27. Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2017.
- Heckmann, Dieter. “Die Ausstrahlung hochmeisterlicher Kanzleien auf die deutsche Sprache und Schriftlichkeit des Spätmittelalters.” In *Die Rolle der Schriftlichkeit in den geistlichen Ritterorden des Mittelalters. Innere Organisation, Sozialstruktur, Politik*, herausgegeben von Roman Czaja und Jürgen Sarnowsky, 121–132. *Ordines Militares. Colloquia Torunensia Historica XV*. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 2009.
- Iwanow, Iwan A. “Von Moskau nach Lübeck und zurück. Russische Sprachschüler auf den Spuren der Hanse.” In *Hanse und Stadt: Akteure, Strukturen und Entwicklungen im regionalen und europäischen Raum. Festschrift für Rolf Hammel-Kiesow zum 65. Geburtstag*, herausgegeben von Michael Hundt und Jan Lokers, 447–470. Lübeck: Schmidt-Römhild, 2014.
- Jähniq, Bernhart. “Der Deutsche Orden und die Veränderung der Lebensformen der Prussen.” In *L’Ordine Teutonico tra Mediterraneo e Baltico. Incontri e scontri tra religioni, popoli e culture / Der Deutsche Orden zwischen Mittelmeerraum und Baltikum. Begegnungen und Konfrontationen zwischen Religionen, Völker und Kulturen*, herausgegeben von Hubert Houben und Kristjan Toomaspoeg, 173–194. *Università degli Studi del Salento. Dipartimento dei beni delle arti e della storia. Saggi e testi* 40. *Acta Theutonica* 5. Galatina: Congedo, 2008.
- Jähniq, Bernhart. “Die Übersetzung lateinischer Urkunden ins Deutsche durch die Hochmeisterkanzlei – unter besonderer Berücksichtigung der Goldener Bulle von Rimini.” In *Die Rolle der Schriftlichkeit in den geistlichen Ritterorden des Mittelalters. Innere Organisation, Sozialstruktur, Politik*, herausgegeben von Roman Czaja und Jürgen Sarnowsky, 133–166. *Ordines Militares. Colloquia Torunensia Historica XV*. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 2009.
- Johansen, Paul. *Die Estlandliste des Liber Censur Daniae*. Reval: Wassermann / Kopenhagen: Hagerup, 1933.
- Johansen, Paul, und Heinz von zur Mühlen. *Deutsch und Undeutsch im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Reval*. Ostmitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart 15. Köln–Wien: Böhlau, 1973.
- Kala, Tiina. “Deutsch und Undeutsch in Livland im 16. und 17. Jahrhundert. Sprachengebrauch und -bezeichnung im frühneuzeitlichen Livland nach kirchlichen Quellen aus Reval (Tallinn).” *Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung* 139 (2016): 37–56.

- Kala, Tiina. "Dokumendid ja inimesed 13. sajandi Liivimaal." In *Sõnasse püütud minevik in honorem Enn Tarvel*, herausgegeben von Priit Raudkivi und Marten Seppel, 92–114. Tallinn: Argo, 2009.
- Kala, Tiina. "Languages in a Medieval North European City: An Example from Medieval Tallinn." In *The North-Eastern Frontiers of Medieval Europe: The Expansion of Latin Christendom in the Baltic Lands*, herausgegeben von Alan V. Murray, 287–306. The Expansion of Latin Europe 4. Farnham: Ashgate, 2014.
- Kreem, Juhan. "Der Deutsche Orden im 16. Jahrhundert. Die Spätzeit einer geistlichen Adelskorporation in Livland." In *Leonid Arbusow (1882–1951) und die Erforschung des mittelalterlichen Livland*, herausgegeben von Ilgvars Misāns und Klaus Neitmann, 287–296. Quellen und Studien zur baltischen Geschichte 24. Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2014.
- Kreem, Juhan. "Der Deutsche Orden in Livland: Die Heiden, Landvolk und Undeutsche in der livländischen Heeresverfassung." In *L'Ordine Teutonico tra Mediterraneo e Baltico. Incontri e scontri tra religioni, popoli e culture / Der Deutsche Orden zwischen Mittelmeerraum und Baltikum. Begegnungen und Konfrontationen zwischen Religionen, Völker und Kulturen*, herausgegeben von Hubert Houben und Kristjan Toomaspoeg, 237–251. Università degli Studi del Salento. Dipartimento dei beni delle arti e della storia. Saggi e testi 40. Acta Theutonica 5. Galatina: Congedo, 2008.
- Kreem, Juhan. "Der Deutsche Orden in Livland im 16. Jahrhundert: Einige Betrachtungen zur Entwicklung seines Personalbestandes." *Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands. Zeitschrift für vergleichende und preußische Landesgeschichte* 51/2005 (2006): 77–89.
- Kreem, Juhan. "Mobility of the Livonian Teutonic Knights." In *Making Livonia. Actors and Networks in the Medieval and Early Modern Baltic Sea Region*, herausgegeben von Anu Mänd und Marek Tamm, 158–169. London: Routledge, 2020.
- Kreem, Juhan. "Wie landfremd war der Deutsche Orden in Livland? Regionale und interregionale Beziehungen des Deutschen Ordens im 16. Jahrhundert." In *Herrschaft, Netzwerke, Brüder des Deutschen Ordens in Mittelalter und Neuzeit*, herausgegeben von Klaus Miltzer, 149–158. Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 72, Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 12. Weimar: vdg, 2012.
- Lätte, Mart. "Die militärischen Verpflichtungen der Landbevölkerung im mittelalterlichen Livland." In *Estnisches Mittelalter: Sprache – Gesellschaft – Kirche*, herausgegeben von Kadri-Rutt Hahn, Matthias Thumser und Eberhard Winkler, 117–144. Schriften der Baltischen Historischen Kommission 20. Berlin: Lit, 2015.
- Laude, Corinna. "Sye kann ir sprache nyt verstan. 'Grenzsprachen' und 'Sprachgrenzen' im Mittelalter." In *Grenze und Grenzüberschreitung im Mittelalter*, herausgegeben von Ulrich Kniefelkamp und Kristian Bosselmann-Cyran, 331–344. Berlin: Akademie-Verlag, 2007.

- Lele-Rozentāle, Dzintra. "Baltikum." In *Kanzleisprachenforschung. Ein internationales Handbuch*, herausgegeben von Albrecht Greule, Jörg Meier und Arne Ziegler, 609–621. Berlin–Boston: De Gruyter, 2012.
- Lemeškin, Ilja. "Senoj baltų leksikografija Hanzos pirklių tarnyboje. Rankrašinių žodynų paskirtis bei sudarymo laikas." *Acta Linguistica Lithuanica* 78 (2018): 9–52.
- Mentzel-Reuters, Arno. *Arma spiritualia. Bibliotheken, Bücher und Bildung im Deutschen Orden*. Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen 47. Wiesbaden: Harrassowitz, 2003.
- Murray, Alan V. "Henry the Interpreter. Language, Orality and Communication in the Thirteenth-century Livonian Mission." In *Crusading and Chronicle Writing on the Medieval Baltic Frontier*, herausgegeben von Marek Tamm, Linda Kaljundi und Carsten Selch Jensen, 107–134. Farnham: Ashgate, 2011.
- Päsler, Ralf G. "Zur Sprachensituation im Deutschordensland Preußen. Ein Problemaufriss." In *Ostmitteldeutsche Schreibsprachen im Spätmittelalter*, herausgegeben von Luise Czajkowski, Corinna Hoffmann und Hans Ulrich Schmid, 93–107. *Studia Linguistica Germanica* 89. Berlin–New York: De Gruyter, 2007.
- Plath, Ulrike. "Plurilingualismus in den baltischen Provinzen Russlands 1770–1850." In *Nation und Sprache in Nordosteuropa im 19. Jahrhundert*, herausgegeben von Konrad Maier, 107–128. Veröffentlichungen des Nordost-Instituts 9. Wiesbaden: Harrassowitz, 2012.
- Pölsam-Jürjo, Inna. *Liivimaa väikelinn Uus-Pärnu 16. sajandi esimesel poolel*. [Tallinn]: Argo, 2009.
- Pölsam-Jürjo, Inna. "Sissevaateid Liivimaa külaühiskonda 15.–16. sajandil." *Tuna. Ajalookultuuri ajakiri* 1 (2011): 20–41.
- Radziwiński, Andrzej. "Pfarreien und Pfarrgeistlichkeit im Deutschordensstaat Preußen." In *Pfarreien im Mittelalter. Deutschland, Polen, Tschechien und Ungarn im Vergleich*, herausgegeben von Nathalie Kruppa, 235–260. Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 238. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2008.
- Reitemeier, Arnd. "Sprache, Dolmetscher und Sprachpolitik im Rußlandhandel der Hanse während des Mittelalters." In *Novgorod. Markt und Kontor der Hanse*, herausgegeben von Norbert Angermann und Klaus Friedland, 157–176. Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte 53. Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2002.
- Rybina, Elena A. *Novgorod i Ganza*. Moskva: Rukopisnye pamjatniki Drevnej Rusi, 2009.
- Sach, Maike. "Gulden, Mark und grivenki. Zu (Kommunikations-) Problemen bei Subsidienszahlungen Vasilij III. an den Deutschen Orden in Preußen (1517–1521)." *Czasy Nowożytne* 22 (2009): 79–117.
- Sach, Maike. *Hochmeister und Großfürst: die Beziehungen zwischen dem Deutschen Orden in Preußen und dem Moskauer Staat um die Wende zur Neuzeit*. Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa 62. Stuttgart: Steiner, 2002.
- Schmidt, Gertrud. *Das Eindringen der hochdeutschen Schriftsprache in der Rigaschen Ratskanzlei*. Mitteilungen aus der baltischen Geschichte 1/1. Riga: Bruhns, 1938.

- Schmieder, Felicitas. "Pragmatisches Übersetzen. Texttransfer zum Nutzen von Handel und Mission." In *Grenzübrereitungen und Grenzüberschreitungen im Vergleich. Der Osten und der Westen des mittelalterlichen Europa*, herausgegeben von Klaus Herbers und Nikolaus Jaspert, 261–276. Europa im Mittelalter 7. Berlin: Akademie-Verlag 2007.
- Schneider, Reinhard. *Vom Dolmetschen im Mittelalter: Sprachliche Vermittlung in weltlichen und kirchlichen Zusammenhängen*. Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 72. Wien–Köln–Weimar: Böhlau, 2012.
- Schwabe, Arved [Arveds Švābe]. *Grundriss der Agrargeschichte Lettlands*. Riga: Lamey, 1928.
- Selart, Anti. "Der 'Dorpatener Zins' und die Dorpat-Pleskauer Beziehungen im Mittelalter." In *Aus der Geschichte Alt-Livlands. Festschrift für Heinz von zur Mühlen zum 90. Geburtstag*, herausgegeben von Bernhart Jähnig und Klaus Militzer, 11–37. Schriften der Baltischen Historischen Kommission 12. Münster: Lit, 2004.
- Selart, Anti. "Johann Blankenfeld und Russland." In *Die baltischen Länder und Europa in der Frühen Neuzeit*, herausgegeben von Norbert Angermann, Karsten Brüggemann und Inna Pölsam-Jürjo, 105–129. Quellen und Studien zur baltischen Geschichte 26. Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2015.
- Selart, Anti. "Kas Bartholomäus Hoeneke 'Liivimaa noorem riimkroonika' on Jüriöö ülestõusu ajaloo allikas?" *Tuna. Ajalookultuuri ajakiri* 2 (2015): 28–32.
- Selart, Anti. "A New Faith and a New Name? Crusades, Conversion, and Baptismal Names in Medieval Baltics." *Journal of Baltic Studies* 47 (2016): 179–196.
- Selart, Anti. "Non-German Literacy in Medieval Livonia." In *Uses of the Written Word in Medieval Towns. Medieval Urban Literacy II*, herausgegeben von Marco Mostert und Anna Adamska, 37–63. Utrecht Studies in Medieval Literacy 28. Turnhout: Brepols, 2014.
- Selart, Anti. "Die Rolle des Deutschen Ordens bei der Entstehung der Pfarrorganisation in Livland." *Ordines Militares. Colloquia Torunensia Historica. Yearbook for the Study of the Military Orders* 23 (2018): 43–74.
- Selart, Anti. "Sie kommen, und sie gehen. Zentrale Orte, Randgebiete und die Livländer im Mittelalter." In *Livland – eine Region am Ende der Welt? Forschungen zum Verhältnis zwischen Zentrum und Peripherie im späten Mittelalter / Livonia – a Region at the End of the World? Studies on the Relations between Centre and Periphery in the Later Middle Ages*, herausgegeben von Anti Selart und Matthias Thumser, 27–60. Quellen und Studien zur baltischen Geschichte 27. Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2017.
- Selart, Anti. "Steinkuhl und Zablockij. Ein Kommentar zur Chronik Johann Renners." In *Estland und Russland. Aspekte der Beziehungen beider Länder*, herausgegeben von Olaf Mertelsmann, 9–30. Hamburger Beiträge zur Geschichte des östlichen Europa 11. Hamburg: Kovač, 2005.
- Selart, Anti. "Tajna kupcov, zabota diplomatov: ruskij jazyk v srednevekovoj Livonii." *Lotmanovskij sbornik* 4 (2014): 48–60.

- Selart, Anti. "Ein westfälisch-russischer Krieg 1443–1448? Bemerkungen zum Krieg des livländischen Deutschen Ordens gegen Novgorod." *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung* 61 (2012): 247–262.
- Skvajrs, Ekaterina R. [Catherine Squires], und Svetlana N. Ferdinand. *Ganza i Novgorod: jazykovye aspekty istoričeskich kontaktov*. Moskva: Indrik, 2002.
- Squires, Catherine. *Die Hanse in Novgorod: Sprachkontakte des mittelniederdeutschen mit dem Russischen mit einer Vergleichstudie über die Hanse in England*. Niederdeutsche Studien 53. Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2009.
- Stikāne, Vija. "Die Vogtei im mittelalterlichen Livland. Ihre Funktionen und Zuständigkeiten im Bistum und Erzbistum Riga." *Forschungen zur baltischen Geschichte* 11 (2016): 11–39.
- Stoebke, Detlef-Eckhard. *Die alten ostseefinnischen Personennamen im Rahmen eines urfinnischen Namensystems*. Nord- und osteuropäische Geschichtsstudien 4. Hamburg: Leibniz, 1964.
- Strenga, Gustavs. "Ethnizität und Reformation. Die Formierung der Letten als ethnische Gemeinschaft zur Zeit der Reformation in Riga." In *Reformation und Ethnizität. Sorben, Letten und Esten im 16. und 17. Jahrhundert*, herausgegeben von Susanne Hose u.a., 75–95. Schriften des Sorbischen Instituts 67. Bautzen: Domowina, 2019.
- Süvalep, Arnold. *Narva ajalugu I: Taani- ja orduaeg*. Narva–Tartu: Postimees, 1936.
- Szweda, Adam. *Organizacja i technika dyplomacji polskiej w stosunkach z zakonem krzyżackim w Prusach w latach 1386–1454*. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 2009.
- Szweda, Adam. "Polen und der Deutsche Orden – Botenwesen und friedliche Verhandlungen." In *Tannenberg – Grunwald – Žalgiris. Krieg und Frieden im späten Mittelalter*, herausgegeben von Werner Paravicini, Rimvydas Petrauskas und Grischa Vercamer, 223–236. Deutsches Historisches Institut Warschau. Quellen und Studien 26. Wiesbaden: Harrassowitz 2012.
- Tiberg, Erik. "Die Politik Moskaus gegenüber Alt-Livland 1550–1558." *Zeitschrift für Ostforschung* 25 (1976): 577–617.
- Wase, Dick. *Invånarna i medeltidens Visby (1000–1600)*. Acta orientalis 15. [Stockholm]: Oeisspeis, 2019.
- Wiegandt, Jürgen. *Die Plescows. Ein Beitrag zur Auswanderung Wisbyer Kaufmannsfamilien nach Lübeck im 13. und 14. Jahrhundert*. Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte 28. Köln–Wien: Böhlau, 1988.